JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

JEWISH PRESS AGENCY . AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

ZÜRICH



Größte und bedeutendste Stadt der Schweiz.

Mittelpunkt des schweizerischen Industrie- und Handelslebens.

Zentrum geistigen Schaffens u. Stätte weltberühmter Bildungsanstalten.

Die Fremdenstadt in herrlicher Lage am Zürichsee.

Beliebter Ausgangspunkt für Exkursionen nach dem

Vierwaldstättersee, Gotthard, Engadin und der Ostschweiz.

20. JAHRGANG APRIL 1937 No. 938

20. Jahrgang
Nr. 938

23. April 1937

Jüdische Pressezentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün.
Zürich, Flössergasse 8. Telephon 37.516

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE — JEWISH PRESS AGENCY

Offizielles Publikationsorgan der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.20, Einzelnummer 30 Cts. Ausland Fr. 25.—. Briefadr. Sihlpostfach - Postcheck-Konto: VIII 5166 - Telegramme: Pressecentra Zürich

Südamerika als Einwanderungsland.

Von Dr. BRUNO WEIL.

Der Vizepräsident des Centralvereins der Juden in Deutschland, Dr. Bruno Weil, hat mit seiner Gattin während mehreren Monaten Nord- und besonders Südamerika bereist und studierte die Einwanderungs- und Ansiedlungsmöglichkeiten für Juden in den südamerikanischen Staaten. In den nachstehenden Ausführungen sind seine beachtenswerten Eindrücke und Schlußfolgerungen von dieser Reise zusammengefaßt:

New York ist die größte jüdische Siedlung der Welt. Zweieinhalb Millionen Juden gibt es in dieser Stadt.

Wir sind zuletzt vor ein und einem Vierteljahr hier gewesen. Die Veränderung der Stadt in dieser doch sehr kurzen Zeit ist außerordentlich groß. Die Ueberzeugung, daß es in wirtschaftlicher Beziehung aufwärts geht, ist allgemein; sie durchzieht das private wie das öffentliche Leben. Auch die Eingewanderten sind von diesem Optimismus erfaßt. Viele, die wir damals in trübster Stimmung getroffen haben, sind in das Wirtschaftsleben eingegliedert worden, haben irgendeinen «job» gefunden. Auch hier kann niemand ohne Anlaufzeit darauf rechnen, daß er in dem großen Rennen seinen Platz behaupten kann. Aber es scheint, weil alles hier jetzt vorwärts geht, daß die Anlaufzeit durch den Konjunkturwandel bedeutend abgekürzt worden ist. Auch in Südamerika, z. B. in Argentinien und Columbien, aber auch in Peru haben wir Zeichen ansteigender Konjunktur gefunden. Aber nichts hat dort die riesigen Maßstäbe der Vereinigten Staaten. Das Tempo dieser Länder, die geistig zum lateinischen Kulturkreis gehören, ist gemäßigter. Die Aufstiegsmöglichkeiten bescheidener. Der Lebenskampf darum auch viel weniger hart.

Historische Grundlagen.

Das Judentum in Südamerika hat eine Geschichte hinter sich, die in dem gleichen Augenblick beginnt, in dem die spanischen Eroberer und die portugiesischen Entdecker der Weltkarte den amerikanischen Erdteil einverleibt haben. Diese jüdisch-südamerikanische Frühgeschichte beschäftigt gerade in letzter Zeit Juden und Nichtjuden; der Zeitpunkt ist vielleicht nicht fern, zu dem eine vollständige Darstellung dieser früher wenig beachteten Periode der allgemeinen jüdischen Geschichte geschrieben werden kann. Aber diese stattliche jüdische Einwanderung, deren Bedeutung für die Entwicklung Südamerikas dort heute allgemein anerkannt wird, ist durch die Inquisition und die Taufe völlig aufgesogen worden. So zeugen heute nur noch die Namen, und darüber hinaus das in vielen Familien lebendige Bewußtsein, aus jüdischem Blute hervorgegangen zu sein, von dieser ersten jüdischen Siedlungswelle.

Das Judentum in seiner jetzigen Form ist verhältnismäßig jung. Wie sich schon aus der im Ganzen nur vierhundertjährigen Geschichte seit der Entstehung ergibt, viel jünger als die verschiedenen jüdischen Gemeinschaften in Europa. Zum erheblichen Teil handelt es sich sogar um eine Einwanderung des letzten halben Jahrhunderts, die in verschiedenen Wellen gekommen ist. Die Zahl der jetzt in Argentinien lebenden Juden kann mit 260,000 angenommen werden. Es folgt das räumlich um so viel größere Brasilien, dessen jüdische Bevölkerung heute zwischen 55,000 und 60,000 beträgt. Dem Prozentsatz nach ist die jüdische Einwohnerzahl etwas höher in Uruguay, das 30,000 Juden zählt. Die drei Länder an der atlantischen Küste bergen mit etwa 350,000 Juden den ganz überwiegenden Anteil der jüdischen Bevölkerung in sich.

Die Länder an der entgegengesetzten westlichen Seite treten demgegenüber ganz zurück. Chile mag 15,000, Peru 1500, Ecuador 750, Columbien höchstens 2500, Bolivien noch nicht einmal 100 Juden haben. Das ergibt für die von uns besuchten Länder 350,000 in den drei östlichen und rund 20,000 in den übrigen Ländern. Die südamerikanischen Republiken erreichen also insgesamt nicht einmal 375,000 Juden. Ihre Gesamtbevölkerung mag um 90 Millionen liegen. Der Anteil der jüdischen Bevölkerung beträgt also wenig mehr als ein Drittel Prozent.

Die Einwanderungsziffern seit 1933.

Es interessieren natürlich in diesem Zusammenhang besonders die Einwanderungsziffern aus Deutschland seit 1933. Nach den mir von den örtlichen Komitees gegebenen Zahlen hat die Einwanderung, datiert etwa auf den 1. Januar 1937, betragen: nach Brasilien 8000, Uruguay 600, Argentinien 10,000, insgesamt also nach den Ländern der Ostküste 18,600. In die Länder, in denen relativ die größere Anzahl von Juden lebt, sind auch die meisten Einwanderer gegangen. Die Zahlen für die übrigen Länder sind zum Teil ganz erstaunlich gering. Nach Chile sind immerhin etwa 1000 Juden aus Deutschland eingewandert, nach Peru etwa 150, nach Ecuador ebenso wie nach Columbien etwa je 250. Nimmt man noch Paraguay und Venezuela hinzu, so kommt man noch nicht einmal auf 2000 Einwanderer.

Südamerika hat mit 21,000 Einwanderern etwa 20 Prozent der Gesamteinwanderung aus Deutschland aufgenommen. Das ist ein überraschend hoher Prozentsaz. Die nordamerikanischen Ziffern bleiben darunter, auch kein europäisches Land hat heute mehr eine so große Zahl von jüdischen Auswanderern aus Deutschland. Nur Palästina übertrifft noch erheblich Südamerika. Von den Auswanderern sind neun Zehntel nach den drei Ländern an der atlantischen Küste gegangen, die schon eine beträchtliche jüdische Einwohnerzahl hatten. Die an jüdischer Bevölkerung ohnehin schwachen anderen Länder haben nur ein Zehntel der Zuwanderung aufgenommen. Die Gründe hierfür liegen so sehr auf der Hand, daß man sie kaum anzudeuten braucht. Die jüdische Wanderung ist fast immer eine Familienwanderung. Ein Familienmitglied nach dem anderen geht an den gleichen Ort. Die nach Südamerika eingewanderten Juden sind nur zu einem Teil aus Deutschland unmittelbar gekommen. Ein sehr erheblicher Teil ist aus Personen zusammengesetzt, die seit 1933 ausgewandert, aber zunächst nach europäischen Ländern gegan-



gen sind, in denen sie aus den verschiedensten Gründen nicht bleiben konnten. Die Eingliederung der über 20,000 Menschen in den Wirtschaftsprozeß der verschiedenen südamerikanischen Länder kann im Ganzen als gelungen bezeichnet werden.

Unterbringungsmöglichkeiten und Berufsaussichten.

Die Grundlagen der Wirtschaft in Südamerika sind fast überall zu einseitig, häufig auch zu schwach. Auch die Kaufkraft der Länder ist schwach. Die Aussichten für die freien Berufe sind nicht sehr günstig. Das gilt besonders für Aerzte. Ingenieure und Techniker können eher Verwendung finden. Am schlimmsten ist die Lage der Juristen. Eine erfreuliche Ausnahme ist es, wenn ein Mann wie Dr. Mauritio Hochschild einigen Dutzend junger Juristen Arbeit und ausreichende Verdienstmöglichkeiten gegeben hat. Im allgemeinen muß der Jurist eine völlige Berufsumstellung vornehmen. «Leute mit Geld» sind in den kapitalsarmen Ländern willkommen. Der Umstand, daß so viele Einwanderer untergebracht werden konnten, ist der ansteigenden Konjunktur in allen Ländern Südamerikas zu danken. Es herrscht überall das Empfinden, daß die große Krise der letzten sechs Jahre der Vergangenheit angehöre.

In allen Staaten wird der landwirtschaftlichen Einwanderung keine Schwierigkeit gemacht. Die JCA hat ihr großes Werk bisher auf Argentinien und Brasilien beschränkt; es besteht aber die Notwendigkeit, daß auch die Länder an der pazifischen Küste in den Kreis jüdischer landwirtschaftlicher Siedlung gezogen werden. Handwerker und qualifizierte Industriearbeiter sind in allen Ländern willkommen. Die weitere Einwanderung ist in vielen Staaten davon abhängig, daß sie nicht auf die großen Städte beschränkt bleibt. Ausschlaggebend ist das Vorhandensein von Familienangehörigen. Es herrscht im allgemeinen Toleranz. Die Lebensformen sind von einer angenehmen Demokratie. Alles ist leichtbeschwingt, großzügig, frei von ererbten und erworbenen Vorurteilen. Für die seelischen Nöte der «Neuen» gibt es viel Verständnis. Südamerika steht erst am Anfang seiner Geschichte. Es ist junges Land, unerschöpfliches Gebiet, groß und fruchtbar. Die dünnbevölkerten Länder können noch sehr viel mehr Menschen ernähren, als jetzt dort wohnen.

Organisierung der jüdischen Einwanderung.

Auf einer kürzlichen Tagung des Völkerbundsausschusses, die sich mit der Frage der Einwanderung nach Südamerika beschäftigte, ist von südamerikanischer Seite zum Ausdruck gebracht worden, daß es notwendig sei, finanzielle Mittel für eine solche Wanderung bereitzustellen. Eine Reihe jüdischer Organisationen beschäftigt sich mit der Aufbringung der erforderlichen Mittel. Es ist wahrscheinlich, daß in naher Zeit weit größere Massen, als sie aus Deutschland ausgewandert sind, in Bewegung geraten werden. Der Appell an die Opferwilligkeit der jüdischen Kreise, die zu helfen in der Lage sind, wird nicht aufhören, sondern eher dringender werden.

Ich möchte nicht, daß ein übertriebener Optimismus die Debatte über die Möglichkeiten der Wanderung nach den südamerikanischen Staaten beherrscht. Andererseits ist aus vielen Gründen, von denen nur wenige etwas mit der eigentlichen Judenfrage zu tun haben, die Welt heute in vielen Teilen verschlossen. Jede Möglichkeit, die sich bietet, muß also benutzt werden. Es besteht wenig Aussicht, daß in den nächsten Jahren die jüdische Wanderbewegung abnimmt. Vieles spricht leider für eine Vermehrung der Emigration. Was insbesondere die Auswanderung aus Deutschland angeht, so kommt es hier nicht auf die grundsätzliche Auffassung der Dinge an. Es ist bei unserer ganzen Betrachtung von der Notwendigkeit der Fortsetzung der Auswanderung aus Deutschland ausgegangen worden. Nimmt man diese Voraussetzung als gegeben an, so ist Südamerika bestimmt, eine nicht unwichtige Rolle zu spielen. Ueber Debatten hinweg muß der Weg zu positiver Arbeit überall eingeschlagen werden, wo er offen steht.

Jewish Agency-Sektion in Buenos Aires gegründet.

Buenos Aires. Auf Anregung des hier weilenden Lord Melchett wurde in Buenos Aires eine Sektion der Jewish Agency gegründet. Für den Mifal Bizaron wurden in wenigen Tagen 2000 Pfund aufgebracht.

Von der Tätigkeit des Board of Deputies.

London. In einer Sitzung des Board of Deputies of British Jews, die die letzte der laufenden Arbeitsperiode war, gab Präsident Neville Laski einen Ueberblick über die Arbeiten und Erfolge auf den einzelnen Tätigkeitsgebieten. Er wies auf die Hilfsarbeit für die Juden im Auslande hin und erwähnte insbesondere die Aktionen zugunsten der Juden in Deutschland. Der Hitlerismus, sagte er, bedeutet einen brutalen Angriff auf Zivilisation, Religion und die ethische Basis des Fortschritts. Die ersten Opfer dieses Angriffs sind die Juden geworden, aber jedes freie und tolerante Land, alle demokratischen Staaten sind Objekte dieses Angriffs. Wir begegneten diesem Problem, soweit es die Juden angeht, auf verschiedene Art und Weise, so auch durch tätige Hilfe für die Opfer. Neville Laski schilderte die besondere Notlage der Juden in Polen und erwähnte die Hilfsaktion des Board of Deputies zugunsten dieses Teils der Judenheit.

Viel Zeit und Mühe, fuhr Neville Laski fort, sei zur Abwehr von Angriffen auf die jüdische Gemeinschaft in England aufgewandt worden. Der Board sei den judenfeindlichen Angriffen in einer Weise begegnet, die Erfolg verheiße. Die Saat des Judenhasses sei in England nicht auf fruchtbaren Boden gefallen. Die öffentliche Meinung verurteile im großen ganzen die Versuche, Mißstimmung zwischen verschiedenen Gruppen von Bürgern hervorzurufen. Man dürfe aber noch lange nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Die Abwehrarbeit müsse energisch, insbesondere durch das zu diesem Zweck eingesetzte Koordinierungskomitee, fortgeführt werden. Der Board werde auch versuchen, auf jene wenigen Einzelnen Einfluß zu nehmen, die vergessen, daß die jüdische Gemeinschaft für das Verhalten jedes ihrer Angehörigen verantwortlich gemacht wird.

Tagung des «Verbandes der Gläubigen» in Frankreich.

Paris. Am 26. Mai findet in Paris die Generalversammlung des französischen «Verbandes der Gläubigen» statt, deren Katholiken, Protestanten und Juden angehören. Der französisch-jüdische Dichter Edmond Fleg wird den Vorsitz führen.

Das jüdische Leid.

Von **A. ATTENHOFER.***)

.... «Wahrlich auserwählt war dies Volk auch von je und je zu leiden, eine Tragfähigkeit für Leiden und Dulden zu erweisen, wie kaum ein anderes Volk. Und, wunderlich genug, aus dem Leid heraus hat dieses Volk der Menschheit gewaltige Werke geschenkt, an denen keiner vorübergehen kann und darf, dem das Leben der Menschheit ein Problem ist, das uns erschüttert durch den ewigen Zwang, nach einer Lösung zu suchen, durch die furchtbare Sicherheit, diese Lösung nie endgültig zu finden. Nachdem der Verfasser das erschütternde Schicksal Israels von der ägyptischen Knechtschaft angefangen bis zur Zerstörung Jerusalems in ergreifenden Worten schildert, fährt er mit folgenden Worten fort:

Die Zeit des Judentums in der Zerstreuung, die Zeit des Galuth, ist angebrochen. Der Antisemitismus des Altertums flammt hoch. Nach Tausenden schon zählen die Toten, die Gemarterten, die Glaubenszeugen, die er als seine Opfer fordert. Alle zeitweilige Blüte, in Alexandrien und anderswo, ist nur kurzer Unterbruch im endlosen Strom von Verfolgung, die um so vergifteter ist, als sie getragen wird von Haß, schlimmer: von Verachtung, Abscheu und Ekel der Verfolger. Das Christentum kommt hoch, erkennt sich als eigene Macht, will nichts mehr wissen vom Mutterboden, dem es entwachsen, bringt neue, unerhörte, um so bitterere Qual, da sie in schreiendem Gegensatze steht zur milden Lehre des Menschensohns. Noch im 17. Jahrhundert wird in Zürich ein Jude aus Gnade zur Enthauptung, nicht zur Verbrennung verurteilt, weil er, sich Schonung zu erwirken, sich auf den jüdischen Ursprung Christi berufen hatte. Und das Volk vermehrt sich. Der Segen über Jakob, daß sein Same sein solle wie der Sand am Meere, wird zum Fluch. Die Wirtsvölker empfinden nur das Störende, den oft geriebenen, vor allem fleißiger raffenden Nebenbuhler, der durch kein Zinsverbot gehemmt ist. Dem Volke sind die Juden Mörder Christi, den Obern dazu noch Ausbeutungsmöglichkeit. Wunderliches Gemisch überhitzter Frömmigkeit, kaufmännischen Neides, staatswirtschaftlicher Raffiniertheit, deren Opfer immer der Schwächste, der Jude, bleibt. 1492 müssen in Spanien mehr als 300.000 Juden das Land, dem sie äußeres Wohlergehen gebracht, verlassen. Auf den Friedhöfen der Väter verbringen sie die letzte Nacht vor dem Zug, der für die meisten ein Zug ins Elend war. Portugal folgt, die Grausamkeiten Spaniens noch überbietend. Frankreich, England — die Scheiterhaufen mit gemarterten Juden, das Geschrei der Verfolger, das jüdische Blut in den Gassen — Leid! Leid! Flammt in Deutschland die Glut der Kreuzzugsbegeisterung hoch, so kühlt oder erhitzt sich der fromme Pöbeleifer zunächst am Blute der Juden. Die Herrscher gewähren Schutz, natürlich immer gegen gute Bezahlung; denn sie können in ihrer Wirtschaft die raffende Kraft der Juden nicht entbehren. Der Jude wird «Kammerknecht», bezahlt Schutzsteuer wie ein Hund. Last auf Last häuft sich auf die Verfolgten. Wuchervorwurf verfolgt sie; sie müssen wuchern, um im beschränkten Wortsinn ihres Lebens sicher zu sein. Der Christ darf keinen Zins nehmen; der Jude nimmt Zins und soll ihn nehmen. Er soll sich bereichern, damit man ihn ausquetschen kann, wenn er sich vollgesaugt. Dann ist der Jude der Abscheu der christlichen Menschheit, nicht etwa der Herr, der sich an seinem Wucher mästet. Grauenhaftes, unvorstellbares Leid! Aber am Ende wäre es ja nur das Leid jedes Ausgebeuteten. Aber der Jude hat auch eine Seele, und auch die wird in Schmach zermürbt...

Was blieb dem Ent-Menschten? Sein Glaube und sein Gott! Aus den Zeiten grausigster Verfolgung sind uns jüdische Gesänge und Gebete erhalten voll erschütternder und zerschmetternder Glaubensglut für jeden auch nur menschlich Empfindenden. Aus tausend blutgetränkten Strophen jubelt die Glaubensglut des Psalmisten: «Wenn ich Dich nur habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde!» Mögen viele abfallen, zermürbt, müde geworden, ein mächtiger Rest bleibt, ein Rest, für den sich alle Glut, Sehnsucht, Qual und Zuversicht der Seele brennpunktartig in dem Spruche sammelt: «Schema Jisrael, Haschém elohenu, Haschém áchad!» (Höre, Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist ein einziger!) Das jüdische Leben wird immer mehr eingehüllt in tausend Formeln, tausend Weihehandlungen oft ergreifendster Art, alle geweiht dem Dienste des Unsagbaren, Unfaßbaren, überweltlichen Fascinans und Tremendum, dem Dienste des Ewigen. Eine Glut des Glaubens und der Sicherheit: es muß, muß kommen, das Reich, das der Ewige verheißen hat! Im Pilgerkleid umsteht man den Festtisch und wartet auf den Messias, den Verheißenen. Er kommt nicht.

Ueber allem schattet die Wolke erschütternden, zerreißendsten Leidens. Die Zeichen, in denen die heiligen Schriften geschrieben sind, die «Ossijoth», sind heilig. Aus einem kleinen Büchlein lernt sie schon der Knabe kennen. Einem solchen Büchlein der Ostjuden ist der Spruch vorangestellt: «As ir wet, Kinderlach, größer weren, Wet ihr allein verstehn, Wie viel in die Ojßjes liegen Tränen Und wieviel Gewein.» Deutsch etwa: Wenn ihr aber, Kinder, größer sein werdet, dann werdet ihr verstehn, was in all diesen heilgen Zeichen an Tränen und Weinen beschlossen liegt.» Aus tiefer Qual, aus unendlichem Leid hat die jüdische Seele für die Stätte der Toten den wundervollen Namen geprägt: makom thob, «der gute Ort».

Wir mögen vom Juden gut denken, schlecht denken; er mag viel gefehlt haben und hat viel gefehlt, wie jeder, der zum Erdenleben verurteilt ist; aber er hat auch gelitten, wie kein Volk gelitten. Nehmen Sie die jiddische Literatur zur Hand in ihrer fast naiven, ergreifenden Sprache, und das Herz wird schwer werden in der Fülle

* (Gekürzte Wiedergabe aus dem Aprilheft 1937 der «Volkshochschule» Zürich.)

des Leidens, aber auch in dem Meer stiller Güte, gottergebener Tragfähigkeit, der reinsten Menschlichkeit, die sich in ihr offenbart.

Ohne Zweifel: eine Judenfrage ist da. Aber wir dürfen nicht nur als triebhafte Gefühlswesen an sie herantreten, sonst fallen wir in äußerste Enden, die keinen Ausweg zulassen. Wie der Arzt einer Krankheit, so müssen wir solch dunklen Menschheitsfragen zu Leibe gehen. Je sachlicher und klarer wir Ursprung und Kennzeichen einer Erscheinung feststellen, um so sicherer können wir die Therapie, den Weg zur Heilung finden. Nur aus solcher, das Gute wollender Sachlichkeit und intellektueller Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit kann auch dem jüdischen Leid, das in tieferem Sinne auch Menschheitsleid ist, die Erlösung kommen.

Bauernführer Dr. Lupu über die Juden Rumäniens.

Bukarest. In einer großen Kundgebung in Bukarest erklärte der Führer der fortschrittlichen Bauernpartei Dr. Lupu: «Ich hasse niemanden, betone aber, daß von allen Bürgern unseres Landes, die sich zu einer anderen Religion als die Rumänen bekennen, die Juden die besten Rumänen sind. Ich bin Christ und bekenne mich zu beiden Testamenten.»

Cuza-Partei bei den Wahlen ohne Mandat geblieben.

Bukarest. Bei den Wahlen am letzten Sonntag, durch welche die Hälfte der Mandate in den Stadtvertetungen von Bukarest besetzt wurde, erhielt die liberale Regierungspartei 15.687 Stimmen und 32 Mandate, die Nationale Bauernpartei 9559 Stimmen und 4 Mandate, die National-Christliche Partei Cuzas und Gogas 3478 Stimmen und kein Mandat, die Gruppe Vaida-Voevods 7095 Stimmen und kein Mandat. Die antisemitischen Parteien hatten vor den Wahlen eine hemmungslose antisemitische Propaganda betrieben. Trotzdem verliefen die Wahlen im allgemeinen ruhig.

Gegen Numerus nullus in Rumänien.

Bukarest. Der Präsident des Zentralrates der Juden Rumäniens und der Union rumänischer Juden, Dr. Wilhelm Fildermann, besuchte die Minister für Arbeit und für Kultus und überreichte ihnen ein Memorandum, in welchem gegen die Bestrebungen des rumänischen Advokatenverbandes und des Verbandes rumänischer Berufsvereine auf Einführung des Numerus nullus für Juden protestiert wird. Dr. Fildermann wies darauf hin, daß durch solche Forderungen die rumänische Verfassung und die Gesetze des Landes desavouiert werden. Er teilte den Ministern mit, daß in den Anwaltsräumen der Gerichte in Bukarest und in Jassy Kundgebungen angebracht sind, in denen jüdische Anwälte gewarnt werden, die Räume zu betreten. In Jassy werden die jüdischen Anwälte durch Plakate davor gewarnt, reinblütige Rumänen vor Gericht zu vertreten. Von den jüdischen Anwälten werden seitens der Advokatenkammern Gebühren gefordert, die um 300 bis 500 Prozent die den rumänischen Kollegen vorgeschriebenen Gebühren übersteigen.

Es verlautet, daß die Minister den Standpunkt Dr. Fildermanns gebilligt und eine sorgfältige Prüfung seines Memorandums zugesagt haben.

Brünner Deutsches Theater lehnt Ausschaltung der Juden ab.

Brünn. Der Vorstand des Deutschen Theatervereins hat die Anträge der Sudetendeutschen Partei und des Bundes der Deutschen, die auf eine Ausschaltung jüdischer Autoren und Schauspieler von der Mitarbeit am Brünner Deutschen Theater hinausgingen, mit einer Mehrheit abgelehnt.

Der Palästina-Pavillon auf der Pariser Weltausstellung.

Paris. Der Bau des Palästinischen Pavillons auf der Pariser Weltausstellung schreitet schnell fort, so daß er sicherlich am 1. Mai fertiggestellt sein wird. Der endgültige Name des Pavillons wird «Israel in Palästina» lauten. Die Eröffnung des Pavillons wird am 3. Mai stattfinden, und man nimmt an, daß Dr. Weizmann an den Feierlichkeiten teilnehmen wird. Die innere Ausstattung des Pavillons hat die Direktion der Levantemesse übernommen, deren Direktor Jevseroff und Architekt Sapojnikoff bereits in Paris eingetroffen sind.

Henry Goldman (New York) gestorben.

New York. T. M. Kürzlich starb in New York der Bankier Henry Goldman, Mitbegründer des Bankhauses Goldman Sachs & Co. New York, ein großer Kunstmäzen und Philanthrop, der nicht nur zahlreiche Institutionen in Amerika aktiv förderte, sondern auch wissenschaftliche Arbeiten in Deutschland unterstützte. Der Zentral-Ausschuß für Hilfe und Aufbau bei der Reichsvertretung der deutschen Juden ist vom Verstorbenen immer in vorbildlicher Weise unterstützt worden.

Ein neuer Ordens-Sekretär der Bne Brith.

New York. Als Nachfolger des verstorbenen Generalsekretärs des amerikanischen Ordens Bne Brith, I. M. Rubinow, hat die Leitung des Ordens in Cincinnati Herrn Morris Bisgyer in Washington zum Ordenssekretär ernannt. — Der Orden Bne Brith befaßt sich mit sozialen, kulturellen und philanthropischen Aufgaben. Er umfaßt in Nordamerika 401 Abteilungen. Außerdem gibt es in Europa, Südamerika, Asien und Afrika 215 Bne Brith-Vereinigungen, die sich den gleichen Aufgaben widmen.

Oberhaupt der Jeschiwa in Kowno gestorben. In Kowno starb im Alter von 60 Jahren das Oberhaupt der Jeschiwa Ez Chajim, Rabbi Samuel Chaim Jantschuk. Tausende bekannter Rabbiner zählen zu seinen Schülern.

Brief aus Deutschland.

Berlin. V. T. - In Verfolg ihrer Bildungsbestrebungen hat die Berliner Jüdische Gemeinde dieser Tage eine eigene Mittelschule eröffnet, deren Direktor Dr. Bruno Strauß ist. An der Eröffnungsfeier erklärte Dr. Alfred Klee, diese Schule müsse bei voller Weltoffenheit ausschließlich in jüdischem Lehrgut und jüdischem Volkstum wurzeln. Die Schule wurde mit 14 Klassen eröffnet, was an sich eine große organisatorische Leistung darstellt, und stellt die Kenntnis der hebräischen Sprache in den Vordergrund.

Es verlautet, daß alle jüdischen Veranstaltungen für die Dauer von 60 Tagen verboten wurden wegen der Vorfälle in New York anläßlich der Reden des Bürgermeisters La Guardia; es handelt sich also um eine Vergeltungsmaßnahme gegenüber den deutschen Juden wegen dieser Affäre, an der sie gänzlich unbeteiligt sind.

Die Versorgung von Koscherfleisch bereitet den verantwortlichen jüdischen Stellen große Sorge. In einer Sitzung der Repräsentantenversammlung der Jüd. Gemeinde Berlin erklärte der Vorsitzende Dir. Stahl, es sei gegenwärtig nicht möglich, die alten Leute in den Heimen und die Jugendlichen in Anstalten sowie Kranke mit Koscherfleisch zu versorgen.

Ueber die Zahl der jüdischen Aerzte in Deutschland gibt eine im Aerzteblatt für Berlin veröffentlichte Statistik Auskunft. Darnach gibt es in Berlin 6319 Aerzte, von denen 1471 oder 23% jüd. Religion sind. Für andere Gegenden lautet das Verhältnis nach dieser Aufstellung: Hamburg 11,8%, Hessen-Nassau 10%, Baden 5,4%, Ostpreußen 4,9%, Rheinland 4%, Pommern 3,4%, Brandenburg 2,9%, Niedersachsen 1,9% jüdische Aerzte.

Die «Juristische Wochenschrift» gibt eine Uebersicht über die zahlenmäßige Entwicklung der Anwaltschaft i. J. 1936. Im gesamten Reich gab es am 1. Januar 1937 18.004 Rechtsanwälte, von denen 2273 jüdisch und nichtarisch waren (12%). Am 1. Januar 1936 gab es im Deutschen Reich noch 2552 jüdische und nichtarische Anwälte. Die meisten jüdischen und nichtarischen Anwälte waren im Bezirk der Rechtsanwaltskammer Berlin zugelassen. Am 1. Januar 1937 waren es 934 unter insges. 2858 Anwälten. Am 1. Januar 1936 waren es 34,4%, d. h. 1036. Am 31. Dez. 1933 waren in Berlin unter den Anwälten 1152 (rund 40%) Nichtarier. Bei den übrigen Rechtsanwaltskammern waren am 1. Januar 1937 in Frankfurt a. M. unter 451 Anwälten 115, in Hamburg unter 885 112, in München unter 908 105 und in Breslau unter 1002 213 jüdisch und nichtarisch. Am Reichsgericht sind unter 25 zwei zugelassen.

Sämtliche 28 Viehversicherungsvereine des Kreises Freudenstadt beschlossen, das von Juden gekaufte Vieh nicht mehr zu versichern. Die 26 Darlehenskassen dieses Kreises beschlossen, für den Kauf von Vieh, das durch Vermittlung von Juden kommt, keine Darlehen mehr zu geben. Dadurch ist der einst blühende jüdische Viehhandel dieser Gegend praktisch verunmöglicht worden. — Die Verurteilungen von Juden wegen sogenannter Rassenschande weisen in letzter Zeit gemäß den behördlich erteilten Weisungen erhebliche Verschärfungen des Strafmaßes auf, nämlich durchwegs über ein Jahr Zuchthaus, in Leipzig wurde ein solcher Angeklagter zu zwei Jahren, in Breslau sogar zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Das «Gemeindeblatt für die jüdischen Gemeinden in Rheinland und Westfalen» meldet, daß die Schwimmhalle in einem Schwimmbad Kölns am Montag von 18—20 Uhr für Juden zur alleinigen Benutzung freigegeben worden sei.

Zum dritten Mal ein Jude Bürgermeister von Bombay.

Bombay. Zum dritten Mal innerhalb von fünf Jahren ist in Bombay ein Jude zum Bürgermeister gewählt worden. Der neue Bürgermeister, Dr. E. Moses, ist gleichzeitig der erste Angehörige der Bne Israel, der zu diesem Ehrenamt berufen wird. Die früheren jüd. Bürgermeister waren Sir David Sassoon und Dr. Meir Nissim.

Vertreter des Präsidenten und des Ministerpräsidenten Irlands bei einer Abschiedsfeier für Oberrabbiner Herzog.

Dublin. Zu Ehren des palästinischen Oberrabbiners und früheren Oberrabbiners von Irland, Dr. I. Herzog, fand in Dublin eine Abschiedsfeier statt, bei der der Oberbürgermeister Alfed Byrne, Vertreter des Präsidenten des Freistaates, de Valera, und des Ministerpräsidenten Cosgrave, der katholischen und protestantischen Kirche, der Judenheit Irlands und aller politischen Parteien die Verdienste des scheidenden Oberrabbiners hervorhoben. In seiner Erwiderung rühmte Oberrabbiner Herzog die Haltung des irischen Staates und des irischen Volkes gegenüber der jüdischen Bevölkerung und zog eine Parallele zwischen der Geschichte und den Freiheitsbestrebungen der Irländer und der Juden.

Jabotinsky in Südafrika.

Johannisburg. Der Präsident der Neu-Zion. Org. Wl. Jabotinsky und das Mitglied der Nessiut Ing. S. Jacobi wurden bei ihrem Eintreffen im Bahnhof von Johannisburg von einer großen Menschenmenge mit dem Bürgermeister an der Spitze empfangen. Der Vortrag Jabotinsky fand im größten Saal von Johannisburg statt, der überfüllt war. Jabotinsky geißelte die antijüdische Politik der britischen Administration in Palästina, woraufhin eine Resolution angenommen und telegraphisch an das Colonial Office nach London gesandt wurde, in der England aufgefordert wird, die Verpflichtungen gegenüber dem jüdischen Volk zu erfüllen und auch die Wiederaufstellung der Jüdischen Legion zu ermöglichen.

Der Bischof von Portsmouth konferiert mit Aguda-Führern.

Jerusalem. Der in Palästina weilende Bischof von Portsmouth hatte eine längere Unterredung mit den Führern der Agudas Jisroel Oberrabbiner Josef Duschinski und Rabbi Mosche Blau über aktuelle Palästina-Probleme. Der Bischof erklärte, der Kantonisierungsplan stelle keine geeignete Lösung des Palästina-Problems dar.

Kenessio Gedaulo Bureau der Agudas Jisroél in der Schweiz.

Mitteilungen:

Kenessio Gedaulo Sela. Die 3. Kenessio Gedaulo soll der ganzen religiösen Judenheit Gelegenheit geben, geschlossen zu den geistigen und wirtschaftlichen jüdischen Problemen der Gegenwart Stellung zu nehmen und zu deren Lösung beizutragen. Durch Zahl des K. G.-Sela hat der Inhaber des K. G.-Scheines — unter Anerkennung der Verpflichtungskraft der Thora für das jüdische Volk, insbes. für den Aufbau Erez Jisroels — das Wahlrecht für die 3. Kenessio Gedaulo im Rahmen der Wahlordnung erworben.

K. G.-Bureaux der A. J. in der Schweiz: Zürich: B. Schmerling, Freigutstr. 26; Basel: B. Prys, Straßburgerallee 90; Baden: A. Krauß, Gstühl 4; Luzern: M. Herz, Bruchstr. 1; Kreuzlingen: E. Marx, Nationalstr. 2.

Palästina-Reise eines griechischen Prinzen. Athen: Prinz Andreas von Griechenland hat eine Reise nach Palästina unternommen. Vor kurzem weilte Prinz Pedros in Palästina und gab nach seiner Rückkehr der Bewunderung für die Fortschritte des jüdischen Aufbauwerkes Ausdruck.

Erlösung für Galiläa.

Von **J. WEITZ,** Jerusalem.

Woran liegt der Niedergang des Lebens in Ober-Galiläa? Gewiß nicht an jenen ersten Pionieren, die sich dort niederliessen, aber ebenso wenig an jenen, die heute dort den harten Existenzkampf führen. Wenn wir in dieser Zeit Metulla oder Jessod Hamaala besuchen und die dortigen Menschen sehen, die ihr ganzes Leben der Aufgabe weihen, diese Siedlungspunkte zu erhalten, so empfinden wir den höchsten Respekt vor der Hartnäckigkeit und Kraft, die sie Jahr um Jahr in diesem nie endenden Kampf mit übermächtigen Schwierigkeiten aller Art aushalten läßt. Nicht sie sind schuldig am Niedergang des obern Galil, sondern wir andern, die ihnen nicht neue Chaluzim nachgeschickt haben, die nichts taten, um es zu erlösen. Und nun kommt der Keren Kajemeth und gibt die Losung aus: «Erlösung für Galil!»

An das Galil knüpfen sich zahlreiche historische Erinnerungen aus der Zeit des jüdischen Freiheitskampfes mit den Römern, aus jener Epoche unserer Vergangenheit, die in unseren Herzen besonders lebendig geblieben ist. Nach dem Fall von Jerusalem und Massada war das Galil die Bühne, auf der das Drama unseres Volkes sich abspielte. Von jeder Bergspitze und aus jedem Tal grüßt dort die Erinnerung an die Heldentaten unserer Väter, an ihren Mut und an ihre Widerstandskraft. In den Bergen des Galil ist ihr Geist noch so lebendig wie je.

Außerdem; Ober-Galiläa ist schön! Von einer Schönheit, die den Bergen Judäas versagt ist. Hier gibt es reichlichen Regen, der Boden ist gut, die Landschaft heroisch: Berg türmt sich auf Berg. Aber auch die Täler zwischen ihnen sind weit und fruchtbar, und die Berge fallen ab zu beiden großen Ebenen von Hule und Akko. Im Norden grüßt der Hermon mit seinem beschneiten Gipfel herüber, und im Süden blaut der Kinnereth-See, lockt mit der fast tropischen Pracht seiner Ufer und den Türmen von Tiberias. Das alles rundet sich zu einem Bild von unvergleichlicher, herzerhebender Schönheit.

Und dieses schöne Stückchen Erde birgt in seinem Innern reichen Lohn für den, der arbeitend um es wirbt. Das herrliche Klima, die reichen Niederschläge, das fruchtbare Land — obwohl zwischen Felsen gelegen —, dazu Wälder, die hier aus früheren Zeiten erhalten geblieben sind, während sie in andern Teilen des Landes meistens zerstört wurden. Und mitten in diesen Bergwäldern findet man noch heute alte, verwilderte Obstbäume. Riesige Nuß- und Feigenbäume sind stumme Zeugen einer alten, vergangenen Kultur, und gleichzeitig lassen sie erkennen, was neue Kraft aus diesem Lande zu machen imstande sein wird. Die Agadah des Talmuds weiß von dem landwirtschaftlichen Reichtum Ober-Galiläas zu berichten. Und wenn das schon vom Bergland gilt, um wieviel mehr vom Hule-Tal, das an Güte des Bodens und an Wasserreichtum in ganz Erez Israel nicht seinesgleichen hat, und in dem in naher Zukunft die Besiedlung beginnen soll.

Der KKL will nun also seine Tätigkeit dem jüdischen Bodenbesitz im Galil mit dem Ziele widmen, dort die Grundlage für eine volkreiche und gesunde Besiedlung zu schaffen. Ein großes Werk liegt vor uns, das in seiner Vollendung eine neue, mächtige Säule im Bau des Nationalheims bilden wird. Dieses Werk wird vom jüdischen Volk bedeutende finanzielle, technische, schöpferische und aufbauende Anstrengungen fordern. Wenn der KKL die nötigen Mittel haben wird, so ist zu hoffen, daß bereits im kommenden Jahr die ersten Pflüger von dem neuen jüdischen Boden in Ober-Galiläa Besitz ergreifen können.

Die jüdische Palästina-Einwanderung im Jahre 1936.

Jerusalem. Dem von der Einwanderungsabteilung der Palästinaregierung herausgegebenen Bericht für das Jahr 1936 ist zu entnehmen, daß im letzten Jahr 29,727 Einwanderer nach Palästina gekommen sind, gegenüber 61,854 im vorangegangenen Jahr. Seit 1920 sind 282,643 Personen nach Palästina eingewandert. Unter den Herkunftsländern steht Polen an erster Stelle. Doch ist die Einwanderung aus Polen anteilsmäßig von 46 % im Jahre 1935 auf 41 % im Jahre 1936 gesunken.

6½ Millionen Verwaltungs-Ueberschuß der Palästina-Regierung.

Jerusalem. In der «Palestine Gazette» wird amtlich bekanntgegeben, daß der Verwaltungsüberschuß der Palästinaregierung Ende Februar 1937 die Summe von 6½ Millionen Pfund betrug.

Ein neuer ständiger Unterstaatssekretär im Colonial Office.

London. Am 1. Juli tritt der bisherige ständige Unterstaatssekretär im Kolonialministerium, Sir John Maffey, von seinem Posten zurück. Dieser Rücktritt ist im Hinblick auf den starken Einfluß, den Sir John auf die englische Palästinapolitik ausübte, von Bedeutung. Der Nachfolger des bisherigen Unterstaatssekretärs wird Sir Arthur C. Parkinson sein.

Lady Reading vor dem Palästina-Komitee des engl. Parlaments.

London. In einem Konferenzzimmer des Unterhauses fand unter dem Vorsitz des Abgeordneten Colonel Josiah Wedgwood eine gutbesuchte Versammlung des Pro-Palästina-Komitees des englischen Parlaments statt, bei der Lady Reading über ihre während ihrer letzten Palästinareise gewonnenen Eindrücke sprach.

25 Jahre Technikum in Haifa.

Anläßlich des 25jährigen Jubiläums der Grundsteinlegung des hebräischen Technikums in Haifa hielt der Rektor des Technikums, Ing. Salomon Kaplansky, eine Ansprache, in der er einen Ueberblick über die Entwicklung des Technikums gab. Das Technikum, das die Entwicklung aus der kleinen Stadt von 20.000 Einwohnern bis zur heutigen großen Hafenstadt mitgemacht hat, habe in den letzten Jahren sowoh an Zahl der Lehrer wie der Schüler enormen Aufschwung genommen. Der Lehrkörper beschäftigt neun Wissenschaftler und Techniker aus Deutschland. Die Zahl der Laboratorien wird auf acht erhöht, ein Laboratorium für Metallographie und eins für industrielle Chemie sind soeben entstanden, ein drittes für Bodenmechanik ist im Aufbau. Auch die dem Technikum angegliederte Gewerbe- und technische Mittelschule wird ständig verbessert.

Fluglinie Brindisi—Haifa eröffnet. Die Luftverkehrslinie Brindisi—Haifa, die von der italienischen Luftverkehrsgesellschaft «Ala Littoria» beflogen wird, ist soeben eröffnet worden.

ISRAELITISCHE CULTUS GEMEINDE ZÜRICH OFFIZIELLE MITTEILUNG

PRO MEMORIA.

Urnenabstimmung betr. Neuwahl des Vorstandes und der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission Sonntag, den 25. April 1937. Die Urne ist aufgestellt Sonntag, den 25. April 1937, vorm. 11—12 Uhr, Nüschelerstr. 36 (Parterre) und nachm. 1.45 bis 2.45 Uhr in der Gemeindeversammlung desselben Datums, in den Uebungssälen der Tonhalle.

1. ordentliche Gemeindeversammlung Sonntag, den 25. April 1937, nachm. punkt 2 Uhr, in den Uebungssälen der Tonhalle. Wir erwarten pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Mitglieder.

Zürich, den 20. April 1935. **Der Vorstand.**

Gemeindeversammlung der Isr. Cultusgemeinde Zürich.

Zürich. Kommenden Sonntag, 25. April, findet in den Uebungssälen der Tonhalle mit Beginn um 2 Uhr die diesjährige ordentliche Gemeindeversammlung der Isr. Cultusgemeinde statt, welche die üblichen Jahresgeschäfte zu erledigen hat, wie Abnahme der Jahresrechnung und des Geschäftsberichtes und Neuwahl der verschiedenen Kommissionen. Der Vorstand beantragt der Gemeinde, eine Entnahme von Fr. 1600 aus dem Hilfsfonds zu machen zwecks Zuwendung an bedürftige Institutionen. Ferner liegt ein Antrag des Vorstandes auf Abschaffung des Harmoniums vor. Bekanntlich ist die Frage, ob der Gottesdienst in der Synagoge mit oder ohne instrumentale Begleitung durchgeführt werden soll, ein altes Streitobjekt zwischen den verschiedenen Richtungen des Judentums. Nachdem der Gottesdienst seit dem Synagogenumbau probeweise ohne Harmonium durchgeführt wurde, hält der Gemeindevorstand aus religiös-traditionellen Gründen dafür, daß die instrumentale Begleitung nun endgültig abzuschaffen sei. Bereits früher hat Herr Rabbiner Dr. Littmann sich in einem Gutachten gegen die Orgel ausgesprochen und Herr Rabbiner Dr. Taubes hat seinen ablehnenden Standpunkt in Uebereinstimmung mit seinem im Juni 1936 erstatteten hebräischen Gutachten nunmehr auch in deutscher Sprache vorgelegt. Uebereinstimmend führen die beiden Gutachten aus, daß das Orgelspiel einen halachischen Streitpunkt der Rabbiner bilde und allenfalls auf eine Profanierung des jüdischen Gottesdienstens hinauslaufe. Der Vorstand fügt dem noch hinzu, daß eine von Würde und Stolz getragene Selbstbesinnung uns zwingt, Abschied zu nehmen von den Errungenschaften einer überwundenen Dekadenzperiode des Judentums und zurückzukehren zu eigenen Werten und Formen.

Wie üblich, hat der Vorstand seinen Geschäftsbericht schriftlich erstattet, nachdem wir über alle wichtigen Ereignisse über die Gemeinde in der «J.P.Z.» fortlaufend referiert haben, können wir es uns ersparen, hier nochmals auf die im Geschäftsbericht zusammengefaßten Ereignisse einzutreten.

Offizielle Mitteilungen der Landesschekelkommission des Schweizerischen Zionistenverbandes.

Der 20. Zionistenkongreß wird voraussichtlich am 3. August stattfinden. Somit muß die Schekel-Aktion der Schweiz rechtzeitig abgeschlossen werden. Als Stichtag für die endgültige Abrechnung der Schekel-Gelder mit der Landesschekelkommission ist **Freitag der 21. Mai**, festgesetzt worden.

Gründung einer Misrachi-Gruppe in Dießenhofen.

Dießenhofen. Seit dem 11. April 1937 hat auch die zionistisch-misrachistische Idee in Dießenhofen festen Boden gefaßt, ist es uns doch an diesem Tage gelungen, eine Ortsgruppe der Misrachi zu gründen, welche bereits über 50 Mitglieder zählt. In dankenswerter Weise haben sich Herr Dr. Rom, sowie die Herren Dr. Strumpf und Barth als Delegierte der schweiz. Landesorganisation der Misrachi zur Verfügung gestellt, uns bei dem Werbeabend behilflich zu sein, und wirklich, das, was wir sahen und hörten, war dazu angetan, viele Freunde und Gönner für unsere Bewegung zu gewinnen. Zirka 150 Personen aus nah und fern waren anwesend und fanden leider viele infolge Raummangels keinen Einlaß mehr. — Die Versammlung wurde mit jüd. Liedern der begeisterten Jugend begrüßt, dann eröffnete der Leiter des Abends, Herr Erwin Isaac, die Veranstaltung, und begrüßte den Referenten, die Delegierten sowie alle Anwesenden. Herr Dr. Rom sprach dann einige schöne Worte über Palästina, worauf er dann seinen «Neuen Palästina-Film» zur Vorführung brachte. Dieser Film war für jeden der Anwesenden ein Erlebnis, und obwohl wir über Palästina selbst schon gut orientiert waren, war für uns alle jedes Bild eine Sehenswürdigkeit. Trotz dem reichhaltigen Inhalt des Filmes bedauerten wir allgemein, als er zu Ende war. Nach der Filmvorführung sprach Herr Dr. Rom noch einiges über das Galuth. Als Diskussionsredner sprach unser Rabbiner Dr. Bohrer noch einige kurze Worte, welche vom Referenten Dr. Rom beantwortet wurden. Nachdem noch die ganze Versammlung stehend die Hatikwah mitgesungen hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

In erster Linie ist der Erfolg des Abends Herrn Dr. Rom zu verdanken, und seine Bemühungen werden dadurch belohnt, daß die Misrachi-Gruppe in Dießenhofen nicht nur viel Freunde, sondern viele begeisterte Mitglieder gewonnen hat. ER. IS.

Empfehlenswerte Firmen in Baden- bei Zürich

Beiträge zur Geschichte der Juden von Endingen-Lengnau.

Von SEMY WYSS.

XXV.

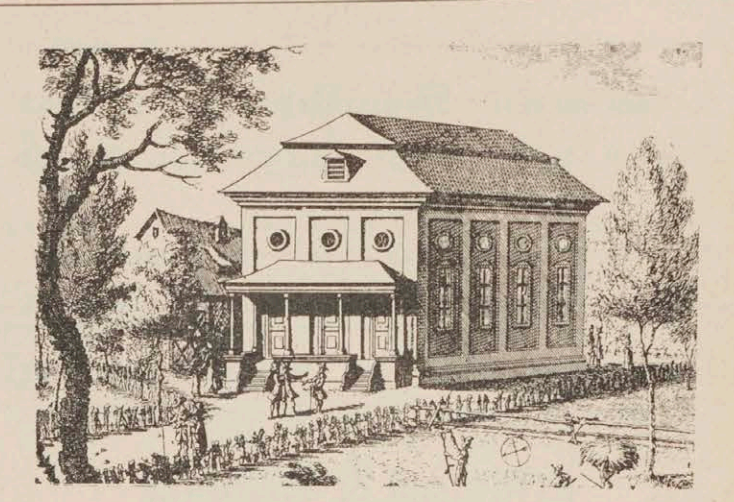
Die Verordnungen betreffend die Rabbinate der beiden israelitischen Gemeinden Endingen und Lengnau, vom 4. Hornung 1853, verfolgten den zweifachen Zweck, einmal die nötigen Garantien zu schaffen, daß kein Unberufener mehr ans Rabbinat gelange, und sodann, inskünftigen Konflikten durch eingehende Regelung der Obliegenheiten und Befugnisse des Rabbiners vorzubeugen. In erster Linie wurden für den Erwerb der Wählbarkeit bedeutend schärfere Bedingungen aufgestellt. Der Anwärter hatte Ausweise über «einen makellosen religiösen Lebenswandel» vorzulegen, von der Erziehungsdirektion ein Maturitätszeugnis zu erwerben, sich über ein dreijähriges Hochschulstudium auszuweisen und mußte endlich ein Rabbinatsdiplom besitzen, das von einem anerkannt gelehrten Rabbiner ausgestellt war. Einem so ausgewiesenen Kandidaten konnte das Wahlfähigkeitszeugnis «entweder infolge einer bestandenen Konkursprüfung oder infolge anerkannten Rufes» erteilt werden. Unter den mit oder ohne Prüfung für wählbar erklärten Bewerbern hatte die Gemeinde die Wahl; die Regierung behielt sich aber ausdrücklich die Bestätigung vor. Bei den bisherigen Besoldungsverhältnissen wären Kandidaten, die diesen Anforderungen genügten kaum zu finden gewesen. Die Verordnung setzte daher fest, daß der Rabbiner von Endingen eine Jahresbesoldung von wenigstens 1200, der von Lengnau eine solche von wenigstens 1100 Franken beziehen solle; überdies kam jedem freie Wohnung zu, sowie die Gebühren für Ausfertigung der Akten bei den sonst unentgeltlichen Kopulationen und für Eidesunterweisungen nach gesetzlicher Vorschrift.

In bezug auf seine Amtsverrichtungen gab die Verordnung dem Rabbiner in allen weltlichen Dingen die Stellung, die in den christlichen Gemeinden dem Pfarrer zukam. Für das Schul- und Armenwesen sagte sie das ausdrücklich; auf andern Gebieten traf sie materiell gleiche Bestimmungen, so insbesondere für die Tätigkeit des Geistlichen bei Trauungen und Eidesunterweisungen sowie für die Führung der Zivilstandsregister.

Eine weitere Verminderung der weltlichen Aufgaben des Rabbiners brachte das Personenrecht von 1826, weil es die Geltung des jüdischen Rechtes beschränkte; andrerseits befestigte es durch den Ausschluß der Israeliten vom bürgerlichen Eherecht die Stellung des Rabbiners in Ehesachen. Die Regierung erklärte seine Mitwirkung bei Trauungen für notwendig und stellte ihn damit in einer neuen wichtigen Beziehung dem christlichen Pfarrer gleich. Das Schulgesetz von 1835 übertrug ihm auch dessen Obliegenheiten im Unterrichtswesen. Von da an übte der Rabbiner in allen weltlichen Dingen die Verrichtungen eines Pfarrers aus. Daneben blieb er Richter in Ehesachen bis zum 1. Januar 1848 und in Erbschaftsstreitigkeiten bis zum 1. Februar 1856.

Ebensolange lag ihm die Ausfertigung der Eheverträge und letztwilligen Verfügungen ob. Da der Abschluß eines schriftlichen Ehevertrages zu den üblichen Förmlichkeiten bei Trauungen gehörte, haben die Rabbiner auch nach 1848 solche Verträge zusammen mit den übrigen «Ehepakten» ausgefertigt. Im Jahre 1864 mußte die Regierung darauf aufmerksam machen, daß derartige Eheverträge der gesetzlichen Form ermangelten und daher keine privatrechtliche Gültigkeit besaßen.

Bei der Beratung über die Revision des Personenrechts wurde in der Zivilgesetzgebungskommission der Antrag gestellt und ange-



Legende: Die alte Synagoge in Endingen.

nommen, daß auch die Juden dem bürgerlichen Eherecht unterstellt sein sollen. Das neue Personenrecht trat mit 1. Jan. 1848 in Kraft; von da an unterstanden die Juden im gesamten Eherecht dem bürgerlichen Gesetze und Gerichte; die Stelle des Pfarrers versah bei ihnen natürlich nach wie vor der Rabbiner. Die von der Großratskommission befürchteten Schwierigkeiten traten nicht ein, es lag in der Natur der Sache, daß die Juden da, wo für die christlichen Konfessionen verschiedene Bestimmungen galten, gleich behandelt wurden wie die Reformierten; denn die Verschiedenheiten rührten daher, daß einzelne Grundsätze des kirchlichen Eherechts für die Katholiken gesetzlich anerkannt geblieben waren.

Eine Schwierigkeit bot einzig die Frage der Verkündung, nicht in den Judengemeinden, wo der Rabbiner sie in der Synagoge vorzunehmen hatte, wohl aber dann, wenn ein Jude sich verheiraten wollte, der in einer andern Gemeinde niedergelassen war; denn die Verkündung mußte nicht nur in der Heimat, sondern auch am Wohnort geschehen. Die Regierung erklärte die Pfarrer für verpflichtet, in solchen Fällen auch Judenehen von der Kanzel zu verkünden, was wiederholt zu Konflikten mit katholischen Geistlichen und dem bischöflichen Ordinariate geführt hat.

In paritätischen Gemeinden war die Verkündung von demjenigen Geistlichen vorzunehmen, bei dem die israelitischen Verlobten ihre Ehe anmeldeten; so entschied die Regierung im Jahre 1864 entgegen der Ansicht des reformierten Kirchenrates, der den Pfarrer der am Orte überwiegenden Konfession für verpflichtet hielt.

Der reformierte Pfarrer von Baden hatte zwei Judenehen verkündet, was ihm der Kirchenrat für die Zukunft untersagte, weil dies in Baden Sache des katholischen Geistlichen sei. (J. A. 8. April 1864.)

Der Eheverkündungsschein des Wilhelm Wyler von Endingen und der Rebeka Pollak ist (das Original befindet sich im Besitze von S. W.) vom Ortspfarrer Jos. Bader in Stein a/Rhein unterschrieben und die Verkündung selber während des Morgengottesdienstes in der Kirche vorgenommen worden.

Durch die neuen Bestimmungen der Regierung, wonach den Rabbinern die Führung von Eheregistern nebst Geburts- und Sterberegistern sowie die Mitwirkung bei Trauungen zur Pflicht gemacht wurde, war damit ausgesprochen, daß eine jüdische Ehe vor dem Rabbiner geschlossen werden müsse, gleichwie eine christliche vor dem Pfarrer.

DAS BLATT DER

Internationale Frauenliga für die Danziger Juden.

Brügge. Das Exekutivkomitee der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit richtete anläßlich seiner Tagung in Brügge (Belgien) folgenden Brief an die Minister Anthony Eden, Yvon Delbos und Richard Sandler:

«Das in Brügge versammelte Exekutivkomitee der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit hat mit tiefer Besorgnis von dem Vorhaben des Danziger Senats gehört, die in Deutschland bestehenden Rassengesetze auf die Freie Stadt Danzig auszudehnen. Da wir wissen, wieviel Ungerechtigkeit und Elend diese Gesetze in Deutschland verursacht haben, und uns bewußt ist, welche Rückwirkungen ihre Einführung auf die Einwohner der Freien Stadt Danzig, die auf den Schutz des Völkerbundes vertrauten, haben müßte, bitten wir Sie inständig, Ihren ganzen Einfluß aufzubieten, um einen solchen Schritt zu verhüten.»

Unterzeichnet sind: C. Ragaz, G. Baer, C. Ramondt-Hirschmann, Internationale Vorsitzende; B. Duncan Harris, Vorsitzende der Britischen Sektion; G. Duchêne, Vorsitzende der Französischen Sektion; Dr. N. Sahlbom, Vorsitzende der Schwedischen Sektion.

Jüd. Frauenbund für Palästinaarbeit, Gruppe Basel.

Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß unsere öffentliche Generalversammlung am Dienstag, dem 27. April, nachm. 3 Uhr, in den gemütlichen Gesellschaftsräumen des Apartementhauses, Steinengraben 51, abgehalten wird. Wir können erfreulicherweise von reger Betätigung berichten. Frau Rabbiner Brom, Luzern, eine unserer besten Rednerinnen, wird referieren über: Die Produktivierung der weiblichen Arbeit im Judentum. Frau Dr. Rubensohn-Guggenheim aus Meged (Erez) hat sich in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt, um von Palästina zu erzählen und um Anfragen zu beantworten. Die Einschaltung einer Teepause soll speziell dazu dienen, sich durch gegenseitige Aussprache näher zu kommen. — Mehr denn je steht Palästina heute im Brennpunkte aller jüdischen Interessen. Wir erwarten daher unsere Mitglieder vollzählig und hoffen, außerdem zahlreiche Gäste begrüßen zu dürfen. (Siehe Inserat.) Dr. E. R.

Elisabeth Bergner kauft eine Farm in Palästina. Wien: Wie der JTA-Vertreter von Verwandten der berühmten Schauspielerin Elisabeth Bergner, die bekanntlich aus Wien stammt, erfährt, hat Elisabeth Bergner bei Gelegenheit ihres kürzlichen Besuches in Palästina einen Bodenkomplex erworben. Sie beabsichtigt, eine Farm zu errichten, wo sie sich mit ihrem Gatten, dem Regisseur Paul Czinner, längere Zeit hindurch aufhalten wird.

«So bauen wir das Schweizerhaus». Zürich. Die bereits von uns angekündigten Aufführungen «So bauen wir das Schweizerhaus» in der «Kaufleuten» erfreuten sich so starken Interesses bei Jung und Alt, daß sich die Veranstalter zu einer weiteren Aufführung entschlossen haben, deren Datum noch bekannt gegeben wird. Das unter Leitung von Frau Frieda Lutz stehende Werk steht unter der Devise «Kinder helfen Kindern» und erstrebt die Hilfeleistung an schwachbegabte Kinder. Das überaus reichhaltige und künstlerisch hochwertige Programm in Verbindung mit dem guten Zweck verdient die stärkste Beachtung.

JÜDISCHEN FRAU

Else Lasker-Schülers neuestes Werk „Das Hebräerland" erschienen.

Das von uns mehrfach angekündigte Palästina-Buch der großen Dichterin Else Lasker-Schüler: «Das Hebräerland», das die Dichterin nach einem mehrmonatlichen Besuch Palästinas in Zürich geschrieben hat und aus dem wir bereits in der «J.P.Z.» einige aufschlußreiche Vorabdrucke veröffentlichen konnten, die sehr großen Anklang fanden, ist nun im Verlag Oprecht Zürich, 168 Seiten stark mit 8 Zeichnungen der Autorin erschienen. (Preis kart. Fr. 5.—, Leinen Fr. 7.—.) Eine Lektüre dieses gehaltvollen Werkes beweist, daß die Vorankündigungen keineswegs übertrieben waren. Wir erleben in diesem meisterhaft geschriebenen Buch wiederum die große Dichterin Else Lasker-Schüler, die mit dichterischen Augen das jüdische Land Palästina schaut. Wer mit ihr in diesem Buche die Reise durch das Hebräerland mitmacht, wer mit ihr durch die Straßen Jerusalems pilgert, in Tel-Aviv das Meer rauschen hört, in Haifa und Bethlehem weilt, um immer wieder mit ihr zurückzukehren nach Rehavia, der kleinen jüdischen Kolonie, der erlebt nicht nur Palästina, der sieht mit seltsam offenen Augen die Geschichte des Landes von Anbeginn bis in die Zukunft. Und er wird die Erfahrung machen, daß in der Geschichte des Landes der Hebräer sich die Geschichte der Welt widerspiegelt, wie sich im Hebräer die Geschichte der Menschheit spiegelt, die einmal zum Ziele der Menschlichkeit führen muß.

Bunt ist die Sprache Else Lasker-Schülers, bunt wie das Geschehen auf dem Dampfer, in Alexandrien und in Palästina. Und während die Dichterin den Leser sanft zum Uebermenschlichen hinanführt, vergißt sie nie, es mit einem freundlichen Lächeln zu tun, darum so freundlich, weil es der Weisheit entbehrt und entbehren will.

Acht Zeichnungen von der Hand der Dichterin schmücken das Buch, das in jedem Sinne des Wortes ein gutes Buch ist, denn es gibt der Welt den Hauch des gütigen Gottes.

Ohne Uebertreibung kann dieses Werk als eines der besten Palästinabücher bezeichnet werden, die wir überhaupt besitzen, und es ist zu hoffen, daß es in jüdischen wie nichtjüdischen Kreisen die voll verdiente Beachtung finde.

Jüdisches Kinderheim, Kandersteg. (Eing.) Ende Mai wird in Kandersteg, Berner Oberland, 1200 m ü. M., ein streng rituell geführtes Kinderheim unter der Leitung von Hrn. Léopold Kempler eröffnet. Das Kinderheim befindet sich in einer ruhigen, erhöhten, sehr sonnigen Lage, inmitten eigener Wiesen und direkt am Waldrand. Das Haus ist komfortabel eingerichtet, fließendes warmes und kaltes Wasser und Bad. Es werden Kinder im Alter von 4—15 Jahren aufgenommen. Diese werden von diplomierten Kinderschwestern betreut. Besonderes Gewicht wird auf kräftiges und reichliches Essen gelegt, dies in Verbindung mit Spiel und Sport in der herrlichen, würzigen und gesunden Höhenluft. Näheres siehe in den folgenden Inseraten.

Der jüdische Jugendbund Zürich.

In aller Stille hat sich der jüdische Jugendbund in Zürich zu einer Höhe emporgearbeitet, die ihm eine kulturelle Bedeutung innerhalb der jüdischen Gemeinden verleiht. Er tritt jetzt an das Licht der Oeffentlichkeit mit dem Bewußtsein, genügend Bewährung und innere Festigkeit gezeigt zu haben, um seinen Aufgabenkreis nunmehr wesentlich zu erweitern.

Der Jüdische Jugendbund hat das entscheidende geistige Gepräge durch Herrn Rabb. Dr. Taubes erhalten. In dem Geschichtsseminar, das er im vergangenen Halbjahr leitete, brachte er die Mitglieder zu intensivem, selbständigem Arbeiten über die jüdische Vergangenheit. Die Winterarbeit galt im allgemeinen der Erforschung der Epoche, die das geistige Bild des Galuth-Judentums geformt hat: Der Zeit etwa der Entstehung des Christentums.

Es ist wohl das interessanteste Blatt der jüdischen Geistesgeschichte, das da aufgeschlagen wurde. Während östlicher und westlicher Geist in Alexanders Weltreich zu einer grandiosen Wechselwirkung kam, führten im palästinischen und Diaspora-Judentum die verschiedensten Geistesrichtungen einen erbitterten Kampf miteinander. Der Talmudismus blieb in ihm Sieger, doch alle Strömungen blieben von bedeutendem Einfluß auf die folgenden Jahrtausende, bis in unsere Gegenwartskultur hinein.

Die Vorträge «Pharisäer» (Borkart und Jeanette Gablinger), «Saduzäer» (Frl. Giannini und L. Brand) und «Essäer» (B. Rom) beschäftigten sich mit den jüdischen Parteien, die Vorträge «Makkabäer» (E. Halpern und Marga Gottlieb) und «Synhedrion» (Gertrud Kirchhausen) mit dem außer- und innerjüdischen, politischen Hintergrund der Bewegungen. Die Auseinandersetzung mit dem Griechentum besprach das Referat «Hellenismus» (J. Gutenberg). Ueber den Talmud handelten die Vorträge «Halacha und Agada» J. Lasowsky) und «Das jüd. Strafrecht (Th. Kady). — Nicht alle Vorträge lassen sich diesem Zyklus einordnen. So sprach Dr. Weinert über die Lage in Palästina, Referate über die Damaskusfragmente (R. Levi) über die Ausgrabungen in Elephantine (E. Winitzki), über Stephan Zweig (Wohlmann), Arbeitsgemeinschaften, Diskussionsabende und Stegreifreferate lockerten die Reihe auf. Das Sommersemester, das unter dem Motto: «Jüdische Probleme der Neuzeit» stehen wird, wird mit einem Vortrag über «Kabbala und Chassidismus» (P. Nußbaum) Mittwoch, 28. April, im «Jüd. Heim («Kaufleuten»») eröffnet.

Doch — der Jüdische Jugendbund ist kein Geschichtsverein. Er steht mitten im jüdischen Gegenwartsleben, beteiligt sich aktiv am Palästinaaufbau, und sucht auf jede Weise die Verbundenheit seiner Mitglieder und ihre Erziehung zum Verständnis des Judentums zu fördern. So wird die schwere Kost der Mittwochabende auf regelmäßigen sonntäglichen Ausflügen und Skitouren verdaut. Ein Skilager in Hospenthal gelang in den Weihnachtsferien vorzüglich. Trefftouren hielten die Verbundenheit mit der «Emuna» Basel und mit der jüd. Jugend St. Gallen aufrecht.

Der Jugendbund, der dem jüd. Jugendverband angeschlossen ist, zählt 40 Mitglieder. Er wird seinen Rahmen jetzt erweitern. Gäste sind bei seinen Veranstaltungen willkommen. Anfragen sind an Hermann Wohlmann, Friedel Rom oder Jakob Lasowsky Badenerstr. 281, Tel. 31.265, zu richten.

P. N.

Sport.

Damen- und Mädchenriege des J.T.V.Z. In beiden Riegen hat der Turnbetrieb bereits wieder begonnen. Die regelmäßigen Turnstunden finden statt: Dienstag, 7.15—8.15 Uhr, für die Mädchenriege, Dienstag, 8.15—9.30 Uhr für die Damenriege. Für das Sommersemester haben wir im Turnprogramm, außer Körpergymnastik, Leichtathletik eingeführt. Das Training steht unter bewährter Leitung. Nähere Auskünfte auf dem Turnboden, Schulhaus Wengistraße.

Ausflug des Jüd. Turnvereins Zürich. Nächsten Sonntag, 25. April) macht der J.T.V.Z. einen Frühjahrsbummel. Sammlung punkt 7.30 Uhr beim Blumenkiosk im Hauptbahnhof. Programm: 8.57 Ankunft in Dielsdorf. Abmarsch nach Regensberg. Besichtigung des alten Turms in Regensberg. 10 Uhr Abmarsch nach Lägern Hochwacht. 12 Uhr Zusammenkunft auf der Hochwacht mit der Badener Jugend. Gemeinschaftliches Mittagessen im Freien. Spiele und gemütliche Unterhaltung. 14.30 Uhr Abmarsch nach Baden. 6 Uhr: Gemütlicher Hock in Baden. 9.46 Uhr Abfahrt von Baden. 10.30 Uhr Ankunft in Zürich. Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat des J.T.V.Z. Tel. 31.938.

Rangturnen des J.T.V.Z. Ende Mai findet das Rangturnen statt. Für sämtliche Aktiven ist die Mitwirkung obligatorisch.

Jugendriege des J.T.V.Z. Die Turnstunden finden jeden Montag von 7—8 Uhr statt. Die Jugendriege des J.T.V.Z. beteiligt sich am kantonalen Jugendriegentag, doch dürfen nur diejenigen Mitglieder mitwirken, die regelmäßig zum Turnen kommen. Am 2. Mai macht die Jugendriege einen Nachmittagsausflug. lw.

Zürich. Sportclub Hakoah. Mit kommendem Sonntag beginnen für die erste Mannschaft die Spiele um die kantonale Meisterschaft. Zusammen mit Juventus, Sipo (Sihlpost) und Wallisellen bildet die Hakoah eine Vierergruppe. Das erste Spiel beginnt Sonntag, 25. ds., vorm. 10 Uhr, auf dem Terrain Allenmoosstraße gegen Juventus.

Jüd. Turnverein Basel. Quer durch Basel 1937. Der diesjährige große Propagandalauf «Quer durch Basel», der am 25. April vorm. stattfindet, weist eine Rekordbeteiligung auf. Die zweite J.T.V.-Mannschaft läuft in Serie B. In A und B starten ferner je eine Mannschaft des J.T.V. für die 4 × 100 m-Stafette. In Klasse A laufen 13 Mann über 3470 m. Während die Klasse A durch die ganze Stadt läuft, geht B «rund ums «Ghetto»». Wir hoffen, daß sich auf der Strecke ein zahlreiches jüdisches Publikum einfindet, um die Läufer zu besonderen Leistungen anzufeuern.

Basel. Gesundheitsturnen der Männerriege des J.T.V. Die Turnstunden finden im Sommer wie folgt statt: Sonntag vorm. von 9 bis ca. 12 Uhr und Donnerstag abend von 7 bis ca. 9 Uhr auf dem Turnplatz Schützenmatte.

Sonntag den 25. April, anläßlich des «Quer durch Basel» findet die Turnstunde ausnahmsweise in der neuen, modernen Turnhalle des Gottfried-Keller-Schulhauses von 10—12 Uhr vormittags statt. Bei schlechtem Wetter finden die Turnstunden in vorstehender Turnhalle statt u. zw.: Sonntags von 10—12 Uhr vorm. und Donnerstag von 8 bis 10 Uhr abends. Anmeldungen werden in den Turnstunden entgegengenommen oder beim Präsidenten, Herrn Dr. H. Brin, Birsigstr. 74 und dem Sekretär, Herrn Max Kahn, Kannenfeldstr. 28.

Hakoah-Tennis-Club Basel. Seit 14 Tagen hat unser Sportsbetrieb wieder eingesetzt. Erfreulicherweise ist das Interesse an unserem schönen Sport bedeutend größer als in den vergangenen Jahren.

Samstag und Sonntag, den 24. und 25. April, findet unser traditionelles Frühjahrturnier zur Ermittlung der Rangliste statt. Die Vorbereitungen hiefür sind von der Spielkommission getroffen worden und nach den eingegangenen Anmeldungen zu schließen, wird die Beteiligung eine erfreulich große sein.

Wir beteiligen uns dieses Jahr an der schweizerischen, sowie an der baselstädtischen Interclub-Meisterschaft. Zwei Herren- und eine Damen-Equipe werden unsere Farben vertreten.

Neuanmeldungen sind zu richten an den Präsidenten des H.T.C., Fredy Mayer, Birsigstraße 139.

Brith-Habonim Zürich. Der Brith Habonim Zürich wird am Sonntag, den 9. Mai, für die jüdische Jugend Zürichs (9—15 Jahre) einen Ausflug durchführen. Wir bitten die Jugendlichen sich diesen Tag frei zu halten. Nähere Angaben werden folgen.

Bern. Die jüdische Jugend trifft sich jeden Mittwochabend, um 20.30 Uhr, im Jüd. Heim an der Maulbeerstraße 7. Kurzvorträge, Diskussionsabende, Darbietungen aller Art und gemütliches Beisammensein bilden den Inhalt dieser Abende, die sich kein junger Jude entgehen lassen soll.

7000 Paar Kinderaugen fragen . . .

Das jüdische Schulwerk «Javne», das in Litauen über 7000 Kinder in 80 Volksschulen erzieht und sie zu treuen, religiösen und aufrechten Juden heranbildet, wendet sich hiermit an seine Freunde und Helfer in der Schweiz, die im vorigen Jahre ihre tatkräftige, wirtschaftliche Unterstützung geliehen, und bittet von Herzen, sie ihm in diesem Jahre nicht zu versagen. Die Not ist nicht kleiner, sondern größer geworden. Den Kindern muß in den Schulen nicht nur geistige Nahrung, sondern auch die nötigste körperliche — ein Teller warme Suppe am Tage — geboten werden. — Wir wenden uns an Euch alle, Ihr jüdischen Brüder in der Schweiz, helft uns helfen, gebt diesen 7000 Kindern die körperliche und geistige Nahrung, die sie am Leben erhält, für eine bessere jüdische Zukunft. — Von einem Besuche der Schweiz — wie im vorigen Jahre — haben wir abgesehen, um keine Spesen zu machen, und hoffen, daß auch unsere schriftliche Bitte Gehör finden wird. Spenden werden erbeten auf das Postscheckkonto von Dr. med. Bernh. Schapiro, Zürich VIII 23046.

Konsumverein Zürich. Dem dieser Tage erschienenen Geschäftsbericht des Verwaltungsrates pro 1936 ist zu entnehmen, daß sich das Rechnungsergebnis auf Fr. 358.156.— beläuft. Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung eine unveränderte Dividende von netto Fr. 14.— pro Aktie à nominal Fr. 200.— vor, weiter sollen in den Reservefonds Fr. 20.000 und in die Spezialreserve Fr. 45.000 eingelegt werden, in die Pensionskasse beantragt der Verwaltungsrat Fr. 120.000 und in die Krankenkasse Fr. 8000 zu legen und als Baureserve Fr. 50.000. Der Konsumverein weist trotz der schweren Zeit eine Steigerung des Gesamtverkehrs von rund einer Million Franken auf 21,7 Millionen Fr. auf. Daraus folgt, daß der große Kundenkreis dem Konsumverein auch in diesem Berichtsjahr die Treue bewahrt hat.

An alle Juden der Schweiz!

Wiederum steht Erez Israel im Mittelpunkt jüdischer und weltpolitischer Interessen. In diesen Tagen, da der Bericht der Königlichen Kommission noch aussteht und uns politische Entscheidungen von großer Tragweite bevorstehen, müssen wir uns mehr denn je darüber im klaren sein, daß jeder Versuch, den Aufbau Erez Israels aufzuhalten oder ihn politisch einzuschränken, im buchstäblichen Sinne des Wortes an den Grenzen des Bodens, den wir besitzen, haltmachen muß.

Seit 35 Jahren appelliert der Jüdische Nationalfonds in diesem Sinne an das Gewissen der jüdischen Welt. Noch nie aber waren die innerjüdische Not und die politische Notwendigkeit so drängend wie heute.

Wiederum tritt nun der Jüdische Nationalfonds vor die jüdische Oeffentlichkeit und kündet ihr ein neues, großes Kolonisationswerk an. Die brachliegenden Böden im Norden Palästinas, die Böden in der Umgebung von Hule und in Ober-Galiläa, sollen für ein großzügiges Siedlungswerk erschlossen werden und hunderttausenden neuer Einwanderer neuen Lebensraum bieten.

Hand in Hand mit diesem Plan soll von der Haifa-Bay über den Emek Jesreel bis ins Jordantal und an den Kinereth-See eine ununterbrochene Kette jüdischer Siedlungen geschaffen werden.

ERLÖSUNG VON GALILÄA! ist die Parole, die der Jüdische Nationalfonds seiner

GROSSEN BODENAKTION zugrunde legt.

Das ganze jüdische Volk soll dazu beitragen, daß das Galil, dieses herrliche Land im Norden Palästinas, mit dem uns uralte Erinnerungen unserer Geschichte eng verknüpfen, wieder in jüdischen Besitz übergeht. Die Erlösung dieses großen Gebietes soll ein Ruhmesblatt in der Geschichte des jüdischen Aufbauwerkes in Erez Israel sein.

Diese gewaltige Aufgabe fordert von uns allen größte Anstrengungen. Mögen die Juden der Schweiz die Aktion zur Erlösung des Galils, zur Sicherung und mächtigen Erweiterung unseres Aufbauwerkes, in freudiger Opferbereitschaft bedenken!

Jüd. Nationalfonds Schweiz
Der Kommissär:
Hanns Ditisheim.

Schweizer. Zionistenverband
Der Präsident:
Dr. Marcus Cohn.

Fürsorge-Kommission der Isr. Cultusgemeinde Zürich.

Oeffentliche Verdankung.

Abelmann E. Fr. 10.—, Abelmann Dr., Frau 20.—, Abt L. 150.—, S. A. Frau 50.—, Adler J. 25.—, Allweiß L. 10.—, All-Sport-Club 200.—, id. 100.—, Augustin Keller-Loge 900.—, Bähr M. 10.—, Bamberger F. 30.—, Bär-Theilheimer, Werner 500.—, Bär, Brüder 2000.—, Baum E. 36.—, Bányai M. 10.—, Benusiglio J. 3.—, Berg Eugen, Frau 30.—, Berger R. 20.—, Bergmann A. 10.—, Berkowisch S. 10.—, Bernheim A. 5.—, Bernheimer L., Frau 2.—, Bernheimer S. 65.—, Besser B. Wwe. 3.—, Bloch A. Frau 50.—, Bloch Prof., Frau 10.—, Bloch Fr. 50.—, Bloch-Eßlinger Fr. 10.—, Bloch-Gidéon H. 10.—, Bloch K., Frau 30.—, Bloch Konrad Dr. 100.—, id., anl. Hinschied Frau Hedw. Bloch sel. 200.—, Bloch-Nordschild Frau 120.—, Bloch L. 25.—, Bloch Th. 10.—, Bloch P. 2.—, Bloch S. 50.—, Blum M. 100.—, Blum S. 5.—, Bollack M. 20.—, Bollag G. 30.—, Bollag-Bloch Alph. 20.—, Bollag-Levy Charles, Frau 20.—, id., anl. Jahrzeit Gust. Bollag sel. 60.—, Bollag Hedwig 10.—, Bollag Jakob 5.—, Bollag J., Goldau 10.—, Bollag-Moos L. 30.—, Bollag S. 5.—,Borach S. 5.—, Brandeis-Levy J., Frau 100.—, Brandenburger A. 60.—, Brandenburger E. 10.—, Brandenburger Max, Frau 10.—, Brauchbar E. 20.—, Braunschweig A. & S. 50.—, Braunschweig E. 20.—, Braunschweig J., Eglisau 20.—, Brum, Frau 2.—, Buchwald L. 10.—, Cahn F. 30.—, Cahn M. 150.—, Czuka J. 30.—, Dreifuß G. 10.—, Dreifuß, Sohn S. 10.—, Dreifuß-Wyler L. 20.—, Dreifuß A. 300.— Diamant F. 5.—, Dreyfus & Co. Louis 90.—, Ebstein C. 25.—, Edlin Dr. G. 25.—, Ekmann H. 3.—, Fabian M. 10.—, Farbstein Dr. D. 12.—, Fenigstein A. 20.—, Fenigstein B., Prof. Dr. 10.—, Fenigstein P., Wwe. 20.—, Fichmann H. 5.—, Feinstein, Geschw. F. & B., anl. Jahrzeit 20.—, Fogal Leo, Montag-Club 100.—, Frey-Jacob H., Frau, z. And. an. H. J. W. Picard sel. 15.—, Frenkel B., Wwe. 5.—, Gerstle A., Wwe. 120.—, Gerstle H. 50.—, Gerstle N. 10.—, Gidion Sig. 20.—, Gisun B. 30.—, Goldmann D. 10.—, Goldsand L., Frau 5.—, Goldschmidt Fr. 60.—, Goldschmidt J., Frau 200.—, Gordon P., Frau 18.—, Gruenberg & Co. 30.—, Guggenheim R., Frau 5.—, Guggenheim Albert, Familie 500.—, Guggenheim Berty, Frau 50.—, Guggenheim Cl., Frau 30.—, Guggenheim-Neuburger E. 20.—, Guggenheim G., Dr. 50.—, Guggenheim H., Frau 3.—, Guggenheim H. 30.—, Guggenheim-Meier H. 50.—, Guggenheim-Vogel J. 50.—, Guggenheim-Weil W., Frau 50.—, Guggenheim J. G., Frau 30.—, Guggenheim-Bloch J. 5.—, Guggenheim-Weill J. 10.—, Guggenheim Martin, im Namen seiner Freunde 10.—, Guggenheim M. M. 20.—, Guggenheim M. L. 20.—, Gugenheim-Gidion M. 10.—, Guggenheim Philipp sel., Legat 500.—, Guggenheim Sam, Frau 20.—, id., anl. Jahrzeit i. sel. Gatten 100.—, Gugenheim-Bloch S., Frau 20.—, Guggenheim S., Dr. med. 25.—, Guggenheim, Silvain S. 100.—, Guggenheim-Wyler Sim. 30.—, Guggenheim-Wyler S. 25.—, Guggenheim W. 20.—, Guggenheim, Geschw. 38.—, Gundelfinger, Frau 100.—, Grumbach B., Frau 10.—, Grumbach J. 20.—, Gump S., Frau 30.—, Gut S. 20.—, Gutmann H. 50.—, Gutstein Marie 20.—, Haas A. 50.—, Hallheimer Eva, Frau 20.—, Hallheimer R., Frau 20.—, Haymann J. 30.—, Hayum H. 170.—, Hayum J. 60.—, Heim J. 10.—, Heim Otto H. 50.—, Heim Paul 50.—, Heim-Blum J. 50.—, Heim H. & A. 100.—, Herz J. M. 20.—, Heymann A. 10.—, Hirschmann, Familie 15.—, Hochschild M. 10.—, Hoffer, Frau Wwe. 20.—, Israel-Bloch Sig. Th. 10.—, Izbicki S. 15.—, Jacob-Näf E., Frau, z. And. an H. J. W. Picard sel. 15.—, Jacob S. 30.—, Jacob-Näf, Frau E. 50.—, Jedeikin L. 50.—, Jung L. 5.—, Kahn H. 20.—, Kahn H. 30.—, Kahn S. 50.—, Kassewitz W. 30.—, Katz S. 5.—, Kaufmann M. 20.—, Kleinberger L. 10.—, Kohn-Fraifeld M. 10.—, van Kollem M. 18.—, Kornmann's Sohn, M. H. 60.—, Kunstenaar L. 20.—, Verein «Kadima», aus Matinée vom 6. 9. 36, 120.—, Langer L. 5.—, Lehren F. 5.—, Levy A. 20.—, Levy Saly 135.—, Lichtenberger J. 50.—, Littmann M., Dr. Rabb. 25.—, Longini Léo 85.—, Maier-Frank A. 50.—, Maier M. 20.—, Maier-Frank M. Basel 10.—, Marx A. 60.—, Marx E., Dr. 5.—, Mayer M. 25.—, Mayer J. 2.—, Mayer-Meyer L. 10.—, Mayer & Cie. 100.—, Meth S. 5.—, Mekler B. 3.—, Meyer A. 25.—, Meyer E. 10.—, Meyer M., Frau Wwe. 5.—, Meyer S., Frau 70.—, Meyer-Bollag L., Frau 30.—, Noher M. 30.—, Nordmann, Schwestern 15.—, Okonowsky Max 5.—, Oppenheim J. 18.—, Pap M. 20.—, Parnes H. 6.—, Picard J. W. 240.—, Pollag A. 5.—, Pollag S. A. 20.—, Reiss Frau 5.—, Rhonheimer E., Dr. med. 30.—, Rosenfeld A. 10.—, Rosenfeld M. 67.—, Rosenkranz P. 3.—, Rosenstein Abr. 20.—, Rosner N. 5.—, Rueff G. 20.—, Ruß A. 5.—, Sax I. 20.—, Siben R. 5.—, Silberschmidt, Prof. 50.—, Solna M., Frau 10.—, Sonn O. 40.—, Scherr B., Genf 20.—, Schlesinger F. 36.—, Schlesinger M. 5.—, Schmid A. 2.—, Schmuklerski H. 60.—, Schneider B. 60.—, Schol Th. 2.—, Schukster A. 20.—, Schwabacher A. 20.—, Sterzelbach B., Frau 10.—, Tennenbaum R. A. 20.—, Traugott M., Prof. Dr. 10.—, Ucker S. 3.—, Ullmann E. 60.—, Ullmann F. 15.—, Ullmann W. 15.—, Ulmann F., Frau 30.—, Vollenweider, Frau 20.—, Weil A. 20.—, Weil A. & M. 300.—, Weil E. 25.—, Weil G. 50.—, Weil J., Frau 30.—, Weil I. & M. 5.—, Weil Jules 30.—, Weil Milton 50.—, Weil-Bloch L. 10.—, Weil-Heinsheimer S. 40.—, Weil-Rein L. 40.—, Weil & Co., J. 50.—, Weinbaum H., Frau 2.—, Weinberg-Bernheim A. 15.—, Weill-Biedermann A., Frau 10.—, Weill E. 20.—, Weill-Gerstle S. 5.—, Weill-Halff J. 30.—, Weill-Lindauer N. 3.—, Weill-Walch D. 20.—, Weiß-Neuberger D. 30.—, Wertheimer W., Frau 20.—, Wertheimer J. 100.—, Wertheimer H. 30.—, Willard G. 10.—, Willard M. A. 20.— Wormser J. 25.—, Wurmser H., Schaffhausen 20.—, Wyler-Bernheim J. 60.—, Wyler S. 60.—, Wyler F. S., Dr. 20.—, Wyler-Heim Th., Frau 50.—, Wyler-Wyler M. 10—, Zucker W. 5.—, N. N. 4 mal à 5.—, N. N. 6 mal à 20.—, N. N. 30.—, N. N. 3 mal à 50.—, N. N., z. And. an Herrn Ph. Guggenheim sel. 90.—, N. N. 100.—.

Wir danken allen Spendern für ihre Gabe und bitten, unser Hilfswerk in dieser schweren Zeit auch weiter zu unterstützen.

Fürsorgekommission der Isr. Cultusgemeinde Zürich.
Der Quästor: Adolf Mayer-Sommer.

Wochenkalender

April 1937		Ijar 5697	
23	Freitag	12	
24	Samstag	13	Achare-Kedauschim
25	Sonntag	14	
26	Montag	15	
27	Dienstag	16	
28	Mittwoch	17	
29	Donnerstag	18	Lag bo' aumer

Isr. Cultusgemeinde Zürich:
Gottesdienst:

Freitag abend Synagoge	6.30
Betsaal	7.15
Samstag vorm.	8.30
Nach Mussaf Lernvortrag von Rabb. Dr. Taubes	
nachm. nur im Betsaal	4.00
Wochentags morg.	7.00
Mincho	6.00
Maariw.	8.10-8.20

Isr. Religionsgesellschaft:

Freitag abend	Eingang	7.05
Samstag	Schachriss	7.45
„	Mincho	4.00
Wochent.	Schachriss	6.30
„	Mincho	6.20

Sabbatausgang: Zürich, Baden, Endingen, Lengnau 8.10, Basel, Bern, Biel, Liestal, Fribourg 8 17, Lausanne, Yverdon, Chaux-de-Fonds 8.19, Luzern, Winterthur 8 13, St. Gallen, St. Moritz 8.09, Genf 8.19, Lugano 8.07, Davos 8 07.

FAMILIEN-ANZEIGER

Geboren: Ein Sohn des Herrn Dr. Ernst Guggenheim-Lichtenberger, Zürich.
Ein Sohn des Herrn Kurt Jandofskowski-Liebmann, Barr.

Bar-Mizwoh: Willy, Sohn des Herrn Walter Dreifuß-Bollag, Zürich, in der Synagoge Löwenstraße.
Erich, Sohn von Frau Clarisse Baum-Biedermann, im Betsaal der Isr. Gemeinde Winterthur.

Verlobte: Frl. Olga Kaufmann, Bern, mit Herrn Munio Lichtmann, Wien.

Vermählte: Herr Amsel, Saint Gervais-Les Bains (Haute Savoie), mit Frl. Lilly Rosinger, Bratislava.

Gestorben: Herr Jacques Geißmann, Dornach, 72 Jahre alt, beerd. in Mulhouse.
Frau Caroline Samuel-Netter, 83 Jahre alt, Ingwiller.

Statt Karten

Die glückliche Geburt ihres

Thomas Joseph

zeigen hocherfreut an

Dr. Ernst und Lise Guggenheim-Lichtenberger

Zürich, 20. April 1937
z. Zeit Pflegerinnenschule

Zionist. Ortsgruppe Zürich

Mitglieder-Versammlung
Samstag, 24. April, abds 8½ Uhr
im Jugendheim Pelikanstr.

Nach Erledigung der geschäftl. Traktanden

VORTRAG von
Herrn Dr. Kurt Kanowitz, Jerusalem:

Soziolog. Probleme des paläst. Alltags

Der Vorstand.

Jüd. Frauenbund für Palästinaarbeit, Ortsgruppe Basel.

Einladung zur **öffentl. Generalversammlung** Dienstag, den 27. April, nachm. 3 Uhr, im **Apartementhaus**, Steinengraben 51. Nach Abwicklung der Vereinsgeschäfte wird **Frau Dr. Brom, Luzern,** referieren über: **Die Produktivierung der weiblichen Arbeit im Judentum.** Eine Teepause wird Gelegenheit bieten, zu gegenseitiger Aussprache und Frau **Dr. Rubensohn - Guggenheim aus Meged (Erez),** von Palästina zu erzählen. Recht zahlreichen Besuch, insbes. die Einführung von Gästen, erbittet: **Der Vorstand.**

Gesucht

in gut beschäftigte Hausschuhfabrik **aktiven** od. **passiven Teilhaber,** event. Verkauf des Betriebes mit bedeutenden laufenden Aufträgen. Offerten unter Chiffre L. M. 500 an die Expedition dieses Blattes.

Coiffeursalon Schwarz

Der Coiffeur des gepflegten Herrn

Kinder-Haarschneiden

Stockerstraße 43
Zürich 2



Gründliche praktische Ausbildung

für das Handels und Verwaltungsfach, Banken, Sekretariat und allgemeine Büros. Anfänger- und Fortbildungs- und höhere Lehrgänge Auch Vorkurse für Aufnahmeprüfungen und Stellenannahme. Alle Fremdsprachen. Dipl Stellenvermittlung. Getrennte Abteilungen für Damen und Herren. Über 120 Büromaschinen. Mehr als 30jährig Bestand der Schule. Man verlange Auskunft und Prospekt von **Handelsschule Gademann, Zürich,** Geßnerallee 32.

In allen Schul- und Erziehungsangelegenheiten Ihres Kindes beratet Sie kostenlos und unverbindlich

Dr. S. D. STEINBERG

Direktor des Institut Minerva Zürich

FRANZÖSISCH

garant. in 2 Monaten in der **ECOLE TAME, Neuchâtel 53,** Unterricht für jedes Alter und zu jeder Zeit. Auch Sonderkurse von 2,3,4 Wochen. Sprach- u. Handelsdiplom in 3 u. 6 Mon. Prosp.

Juan les Pins Hotel Splendid

80 Zimmer. Aussicht auf Meer. Großer schattiger Park. Bedeutende Ermäßigung.

RYFFLIHOF Neuengasse 30, I. Stock, BERN
Mittag- und Abendessen Fr. 1.20, 1.50, 2.—

Bei Schlaflosigkeit

Ueberarbeitung und nervösen Zuständen wirkt
Dr. O. SAMMETS **NERVOCALMIN**
stark beruhigend und nervenstärkend
Preis pro Schachtel Fr. 3.—
Prompter Versand **Central-Apotheke ZÜRICH**
Bahnhofstrasse 108 beim Hauptbahnhof

Blumen-Haus Bleiche

Die gute Bedienung

R. BÜHLMANN - ZÜRICH

Ecke Bleicherweg-Stockerstraße
Telefon 56.074

Gartenp[...]
Wichtig für Haus-[...]
Uebernahme säm[...]
Neupflanzungen, Entwürfe, langjährige Referenzen.
M. HOLLENSTEIN, früher Chefgärtner Gd. Hotel Dolder
Hinterbergstraße 61 — Telephon 42.187

Nr. 5052. In hies. Fabrikationsbetrieb wird kaufm. Lehrling mit guten Schulzeugnissen gesucht.
Nr. 5053. Junge Bureaulistin m. bescheidenen Ansprüchen, guter Schulbildung oder nach absolv. kaufm. Lehre für sofort gesucht.
Nr. 5054. In kleinen gepflegten Haushalt, rit., wird Mädchen für Küche [...]

NIZZA. Hotel Rivoli.
45/47, rue Pastorelli.
Centr. Lage. Nähe d. Casino u. Synagoge. Letzter Comfort. Appt. m. Bädern etc. Zimmer von Frs. 20.— an, m. Pension von 45 Frs. an. Das ganze Jahr geöffnet. — Garagen.

MENTON. Astoria Luxus Hôtel.
Ganzes Jahr geöffnet. Isr. Kund. 200 Zimmer, 100 Bäder, 30 Appart. mit Küche. Central Lage am Meer. Orchester. Zimmer 15 frs., Pension 40 frs.

LUGANO. Hotel Majestic.
Haus 1. Ranges.
Jeder Comfort, großer Park, Privatbad. Herrliche Aussicht.



Kinderheim „Amsel"

St. Gervais-Les-Bains (Hte Savoie)
(60 km von Genf)

1000 m ü. M. Modernster Komfort. Herrliche Gegend Aerzl. Aufsicht. Geprüfte Kräfte. Streng rit. Küche. Referenzen bei Herrn Rabb. Langer, Paris. Gute Gelegenheit Französisch zu lernen. Geöffnet von 1. Juni bis 30. September.

Auskünfte bei Mr. Amsel, 55, rue Compans, Paris 19 e.

---

embru

Stahlrohrmöbel sind vollkommen

Verlangen Sie bei Ihren Einkäufen ausdrücklich

Willard M. A. 20.— Wormser J. 25.—, Wurmser H., Schaffhausen 20.—, Wyler-Bernheim J. 60.—, Wyler S. 60.—, Wyler F. S., Dr. 20.—, Wyler-Heim Th., Frau 50.—, Wyler-Wyler M. 10—, Zucker W. 5.—, N. N. 4 mal à 5.—, N. N. 6 mal à 20.—, N. N. 30.—, N. N. 3 mal à 50.—, N. N., z. And. an Herrn Ph. Guggenheim sel. 90.—, N. N. 100.—

Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile 60 Cts. — Druck: Uto-Buchdruckerei A.-G

Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund

Unentgeltliche Stellenvermittlung

Auskünfte auf schriftlichem oder mündlichem, auch telephonischem Wege werden bereitwilligst erteilt.

KREISBUREAU BASEL (zuständig für Zentral- und Westschweiz): Kornhausgasse Nr. 8
Telephon 40.470. Sprechstunde von Montag bis Freitag 9—10 Uhr. Postcheckkonto Nr. V 13.211

Stellengesuche.

Nr. 27. Schweizerin als Verkäuferin od. für Lager, Kenntnisse der Manufakturwarenbranche, auch Konfektion.

Nr. 33. Junge Zahntechnikerin (baselstädt. Examen), 2 Landessprachen, für Technik und Empfang per 1. April.

Nr. 42. Korrespondentin f. deutsch u. französ., letzteres Muttersprache. Arbeitsbewilligung f. Schweiz u. Frankreich. Auch engl. Sprachkenntn. Nur in Samstag geschlossenen Betrieb

Nr. 51. Großstückschneider, Schweizer, per sofort. Event. auch andere Betätigung.

Nr. 52. Schweizer für Korrespondenz u. Buchhaltung, sämtl. Bureauarbeiten, Maschinenschreiben. Deutsch u. franzö. Wort und Schrift, etw. engl.

Nr. 53. Junger Mann (Schweizer) für allg. Bureauarbeiten. Stenodaktylo (deutsch u. franzö.). Deutsch u. französ. Wort u. Schrift; engl. (nicht perf.). Nur Zürich-Stadt.

Nr. 54. Hausmädchen in kl. Haushalt.

Nr. 55. Schweizer als Lagerist od. andere physikalische Arbeiten. Kenntnisse der Manufakturwarenbranche.

Nr. 56. Langjähriger Warenhausfachmann (Schweizer) als Abteilungschef; auch Verkäufer od. Lagerist. 3 Landesspr. u. engl.

Nr. 58. Schweizer für Reiseposten od. Warenhaus. In- u. Auslandpraxis. Spezialfachkenntnisse zahlreicher Artikel. Deutsch, franz., engl., etwas italien.

Nr. 59. Per sofort Krankenpflegerin u. Haushälterin. Deutsch u. franz.

Nr. 60. Stelle als Hilfsarbeiterin gesucht.

Nr. 61. Als Köchin f. wirtschaftl. Betrieb, Wirtschafterin, Hausdame f. Privathaushalt. Perfekte Schneidereikenntnisse. Deutsch und ein wenig französ.

Nr. 63. Stelle als Musiker od. sonstige Tätigkeit. Französ., italien., etwas deutsch. Schrift italien.

Nr. 66. Verkäufer für Manufakturwaren sowie Herrenkonfektion, Herrenmodenartikel (auch Reisen in genannt. Branchen). Deutsch u. französ. Wort u. Schrift.

Nr. 67. Kaufmänn. Stellung in Bureau (Buchhalt., Statistik, Deklarant), Bahndienst oder Lager. Guter Warenkenner u. Verkäufer. Deutsch, französ., englisch Wort u. Schrift perfekt.

Wer eine Stelle hat, melde sich sofort ab.

Offene Stellen.

Nr. 56. Per sofort nach Basel Köchin für rituelle Institution.

Nr. 59. Nach Basel Mädchen f. alles (inkl. Kochen) per sofort.

Nr. 61. 18—20jähr. junger Mann mit kaufm. Lehre für Reiseposten der Papierbranche nach Basel. Für Anfang kl. Fixum u. Provision.

Nr. 62. Nach Basel tücht. Reisender für Bureaumaschinen per sofort. Fixum und Provision.

Nr. 63. Nach Luzern per Ende April/Anfang Mai kinderliebendes Mädchen für alles in rituellen Haushalt.

Nr. 64. Per sofort perf., mit Diätküche vertraute Köchin in Israelit. Spital Basel. Nur Schweizerin.

Nr. 65. Per sofort nach Luzern zu einzelner Dame Mädchen f. Haushalt u. rit. Kochen.

Nr. 66. Nach Basel per sofort Mädchen mit Kochkenntnissen in nicht-rit. Haushalt. 4 Personen.

Nr. 67. Per sofort nach Basel Mädchen für Haushalt und Küche. Kindermädchen vorhanden.

Nr. 68. Mädchen für Haushalt und Küche.

Nr. 69. Junger Buchhalter (zweisprachig) per sofort nach Frankreich. Nur Franzose.

Nr. 70. Nach Basel ca. 20jähr. Mädchen für Haushalt. Kochen kann erlernt werden.

Nr. 72. Nach Basel Lehrling in Großfirma.

Nr. 73. Nach Basel in religiöse Familie Mädchen mit guten französ. Kenntnissen zu Kindern u. zur Mithilfe im Haushalt. Welschschweizerin oder Französin bevorzugt. Familienanschluß. Zweites Mädchen vorhanden.

Nr. 74. Nach Bern in streng rituellen Haushalt (3 Erw.) Mädchen mit Kochkenntnissen.

Nr. 75. Für Sommersaison nach Interlaken in jüd. rit. Küche perf. Köchin. (Schweizerin od. Ausländerin mit Arbeitsbewilligung).

KREISBUREAU ZÜRICH (zuständig für die Kantone Zürich, Aargau, St. Gallen, Graubünden sowie die übrige Ostschweiz:)
Nüschelerstraße 36, Telephon 71.602. Sprechstunden Montag 16—18 Uhr und Freitag 9—11 Uhr. Postcheckkonto VIII 24.27
(mit Vermerk: Stellenvermittlung)

Stellengesuche.

Nr. 5023. Warenhausdekorateur, Lehre und Praxis in bekannten Großbetrieben sucht sofort passende Stelle.

Nr. 5026. Buchhalter, Korrespondent, alle Büroarbeiten. Deutsch, franz. in Wort und Schrift. Nur für Zürich.

Nr. 5063. Junger Konditor, Schweizer, mit guten Fachkenntnissen und 3jähriger Praxis sucht per sofort samstagfreie Stelle.

Nr. 5066. Haushälterin gesetzteren Alters, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht passenden Wirkungskreis.

Nr. 5071. Kinderpflegerin, gut ausgebildet mit Ia. Zeugnissen, wünscht sich zu verändern, übernimmt gerne Hausarbeit

Nr. 5073. Kaufmann, perfekter Buchhalter, mit reicher Erfahrung im Bank- und Versicherungsfach, 4 Sprachen perfekt, sucht sofort passende Stelle.

Nr. 5075. Junges Mädchen, Maturandin, empfiehlt sich für Nachhilfestunden (auch Gymnasialfächer).

Nr. 5076. Junge Bürolistin, perfekt französ. in Wort u. Schrift, sucht Stelle in Büro, Verkauf, am liebsten Konfektion, hat auch Praxis als Telephonistin in Großbetrieb.

Nr. 5077. Junger Kaufmann, mit guter Schulbildung, Lehre i. d. Textilbranche, später Reisender i. gleicher Firma, sucht sich zu verändern.

Nr. 5078. 22jähr. Schweizer mit guten Zeugnissen für Büro und als Verkäufer i. d. Manufakturwarenbranche sucht passende Stelle per sofort.

Nr. 5080. Tüchtige Haushälterin, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen erster Häuser sucht passenden Wirkungskreis, am liebsten in frauenlosen Haushalt.

Nr. 5082. Schweizer, 40 Jahre alt, mit Ia. Zeugnissen u. Ref., langjähr. Praxis im Bank- und Versicherungsfach, bilanzsicher, sucht sofort passende Stelle. Uebernimmt auch Buchh.-Revisionen.

Nr. 5086. 23jähriger Schweizer, Pelzwarenbranche, spez. Kenntnisse d. Zollwesens, franz. perf., engl. gute Vorkenntnisse, sucht Stelle in Büro, Expedition oder Lager.

Nr. 5087. Junger Mann sucht Halbtagsstelle für leichtere Arbeiten, Botengänge, event. in der Herrenschneiderei, da Vorkenntnisse vorhanden.

Nr. 5088. Tüchtige, selbständige Kinderpflegerin, vielseitige Ausbildung, prima Zeugn. u. Referenzen, sucht passenden Wirkungskreis in Heim od. zu Kindern. Auch als Gesellschafterin.

Nr. 5089. Tüchtiges, gewissenhaftes Fräulein, sprachenkundig, gute Verkäuferin, sucht Stelle in Detailgeschäft, ev. Lager, Spedition etc.

Nr. 5090. Gut eingeführter Verkäufer der Damenkonfekt.-Branche mit nachweisbarem Erfolg, sucht baldigst neuen Wirkungskreis.

Wer eine Stelle hat, melde sich sofort ab.

Offene Stellen.

Nr. 5038. In größeren gutgeführten Haushalt wird zuverlässiges, tüchtiges Mädchen gesucht.

Nr. 5040. In kleineren rit. Haushalt wird einfaches, sauberes Mädchen gesucht.

Nr. 5044. Für Konfektionsgeschäft wird der Sekundarschule entl. Mädchen f. Botengänge u. leicht. Büroarbeiten gesucht.

Nr. 5044. Großbetrieb in Zürich sucht Lehrmädchen für Konfektion.

Nr. 5045. Haushälterin, Schweizerin, zu älterem Herrn gesucht.

Nr. 5048. Lehrmädchen f. Bureauarbeiten gesucht in größeren Betrieb.

Nr. 5052. In hies. Fabrikationsbetrieb wird kaufm. Lehrling mit guten Schulzeugnissen gesucht.

Nr. 5053. Junge Bureaulistin m. bescheidenen Ansprüchen, guter Schulbildung oder nach absolv. kaufm. Lehre für sofort gesucht.

Nr. 5054. In kleinen gepflegten Haushalt, rit., wird Mädchen für Küche gesucht.

Der Stellen-Anzeiger erscheint in den nächsten Wochen wie folgt: Freitag, den 30. April 1937, im «Jüdischen Heim»; Freitag, den 7. Mai 1937, in der «Jüdischen Presszentrale Zürich».